



Tätigkeitsbericht 2012

*Kärntner Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Inhaltsverzeichnis

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer

Bildrechte: Archiv Nationalpark Hohe Tauern, BMLFUW, Büro LHStv. Scheuch, Klaus Dapra, Daniel Zupanc, Georg Popp und Verena Popp-Hackner, Nationalpark Hauptschule Winklern, Großglockner Hochalpenstraßen AG, Helmut Wittmann, Franz Sieghartsleitner, Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkl, Paul Sodamin, D. Manhart, Bernhard Horst, Willi Seifert, Bauernbund, Manfred Nenning, APA Fotoservice – Schedl, Anton Winkler, Nationalpark Stilsferjoch, Elke Maier, Jacqueline Mösslacher, Sissi Fügler, Patrick Gros, Reviatl/coopNatura, Bernhard Huber, UNI Innsbruck, Michael Jungmeier, Dietmar Streitmeier, ÖUK/eSeL.at, Gerhard Frank

Grafische Gestaltung: 08/16 grafik eva maier, Lienz/Salzburg

Druck: Oberdruck GmbH, Stribach

Titelbild: Blütenstand einer Lärche

Die Europäische Lärche (*Larix decidua*) ist der Baum des Jahres 2012. Als typische Baumart des Hochgebirges kommt sie in Höhenlagen von über 2.000 m vor und geht bis an die Baumgrenze. Als einzige heimische Nadelbaumart wirft sie ihre Nadeln im Herbst ab. Vorher zeigt sie ihre spektakuläre, goldgelbe Herbstfärbung. Das zarte helle Grün der neuen Nadeln im zeitigen Frühjahr ist auch nicht weniger hinreißend. Mit dieser Strategie ist sie bestens an das raue Gebirgsklima angepasst. In den Hohen Tauern findet man neben den naturnahen Lärchwäldern in der Kernzone auch die – für die Kulturlandschaft – typischen Lärchwiesen bzw. -weiden. Sie prägen durch ihre Kombination von Weide und Wald in einer besonderen Form das Landschaftsbild der Almen.

Rückseite: Schobergruppe

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: Februar 2013

Vorwort	4-5
Nationalparks Austria	6-7
Profil	8
Zonierung	9
Das Nationalparkjahr 2012	10-17
Organisation	18-19
Budget	20
Besucherlenkung	21
Naturraummanagement	22-27
Erhaltung der Kulturlandschaft	28-29
Wissenschaft und Forschung	30-35
Bildung	36-39
Öffentlichkeitsarbeit	40-41
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz	42-43
Nationalparkrat	44-45
Tourismus GmbH	46-47
Sponsoren und Freunde	48
Ausblick	49
Team / Kontakt	50

Nationalparkjahr 2012

Liebe Freundinnen und Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern!

Wieder ist ein erfolgreiches Jahr im Nationalpark Hohe Tauern vergangen und wir können mit Stolz auf die zahlreichen Ereignisse im und rund um den Nationalpark zurückblicken. Vor allem kann man das Jahr 2012 das „Jahr der Auszeichnungen“ nennen, denn erst vor kurzem wurde das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz mit dem Österreichischen Umweltzeichen für die erste außerschulische Bildungseinrichtung in Kärnten ausgezeichnet. Die UNESCO verlieh der VERBUND-Klimaschule die Auszeichnung „UN-Dekadenprojekt“ der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und durch die Initiative des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten konnte die ARGE „Naturerlebnis Kärnten“ auch den ersten Österreichischen Innovationspreis Tourismus mit ihrem Projekt „Magische Momente in Kärntens ausgezeichnete Natur“ in der Kategorie „Kooperation“ entgegennehmen.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist so vieles: Er ist das größte Schutzgebiet der Alpen, Arbeitgeber für viele Menschen in der Region, eine Bildungseinrichtung für Jung und Alt, ein Nationalpark zum Anfassen, zum Erleben und zum Erforschen. Sowohl einzelnen Naturfans als auch Familien oder Ausflugsgruppen bietet er das Erlebnis unverfälschter Natur mit ihrer ganzen Vielfalt und Einzigartigkeit.

Diese Vorzüge wollen wir vor allem unseren Kindern vermitteln. Über 1.300 SchülerInnen wurden seit Beginn der Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern in den Schulen der Nationalpark-Region unterrichtet. Während des Kindergartenmonats besuchten über 600 Kindergartenkinder aus ganz Kärnten das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz und gingen auf Entdeckungstour.



Das vergangene Nationalparkjahr stand auch ganz im Zeichen des Steinbocks und unserer jungen, freigelassenen Bartgeier „Glocknerlady“ und „Inge“. Mit großem Interesse wurde die Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“ im BIOS besucht und wir durften uns ganz besonders über die Auswanderung der beiden Bartgeier im Fleißtal freuen.

Im Sinne einer weiteren positiven Entwicklung werde ich auch zukünftig bemüht sein, mich intensiv in das Geschehen im Nationalpark Hohe Tauern einzubringen und den erfolgreichen Weg der Balance zwischen Naturschutz auf höchstem Niveau, der Erhaltung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft und den verschiedenen Nutzungsinteressen weitergehen.

Ich darf mich bei allen Grundeigentümern, Partnern, Freunden und Mitarbeitern des Nationalparks Hohe Tauern bedanken. Ohne ihre gute Arbeit und ihren vorbildlichen Einsatz wäre dieses beachtliche Ergebnis im vorliegenden Tätigkeitsbericht nicht möglich gewesen.

Abschließend wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Schmökern und viele weitere einzigartige Naturerlebnisse bei Ihrem nächsten Besuch im Nationalpark Hohe Tauern.

Mit freundlichen Grüßen



LHStv. Ing. Kurt Scheuch
Nationalparkreferent des Landes Kärnten



lebensministerium.at

Wert der Nationalparks für Natur und Mensch

Die Einrichtung von Nationalparks ist ein wichtiger Schwerpunkt der österreichischen Umweltpolitik. Die österreichischen Nationalparks haben sich als Vorzeigeprojekte des Naturschutzes in Österreich etabliert. Die Nationalparks haben mittlerweile vielfältige Bedeutung: Sie haben sich zu multifunktionalen Zentren in den Regionen entwickelt und bringen zusätzliche Wertschöpfung für die Region. Sie sind Vorzeigeprojekte in Bezug auf Naturschutzaktivitäten, aber auch Umweltbildungszentren, Forschungsstätten und Anziehungspunkte für Besucher.

Das heurige Nationalparkjahr stand ganz im Zeichen verstärkter Kooperationen und richtungsweisender Neuerungen. Die sechs österreichischen Nationalparks haben in diesem Jahr viele neue Projekte in die Wege geleitet und in enger Zusammenarbeit durchgeführt. Es zeigt sich nun erstmals deutlich: die österreichische Nationalpark-Strategie und die Zusammenarbeit unter der Dachmarke Nationalparks Austria tragen Früchte. Zu den wichtigsten Projekten, die heuer gestartet wurden, zählen die Neustrukturierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Evaluierung des Nationalpark-Managements mittels gemeinsam festgelegter Standards.

Mit den Projekten soll bewirkt werden, dass die Nationalparks in Zukunft den Wert, den sie für Natur und Menschen besitzen, transparenter darstellen und zukünftig auch der Öffentlichkeit besser vermitteln können. Ziel ist unter anderem, die Bekanntheit der Dachmarke Nationalparks Austria bei allen Gruppen zu steigern und die Nationalparks noch stärker als bisher als Kompetenzzentren für den Naturschutz zu positionieren. Wiedererkennbarkeit und einheitliches Auftreten nach außen sind wesentliche Punkte. Ich bin überzeugt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind.



Auch für den Bereich der Forschung in den Nationalparks wurden einige positive Entwicklungen vorangetrieben, darunter der Aufbau einer gemeinsamen Forschungsstrategie und die Neukonzeption des Nationalpark-Wissenschaftspreises. Im Juni 2013 werden wieder junge WissenschaftlerInnen die mit ihren Arbeiten die Nationalparks unterstützen, den Preis als Zeichen der Wertschätzung für ihre Leistungen erhalten. Neben naturwissenschaftlichen Arbeiten werden auch sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Themen verstärkt berücksichtigt.

Ich wünsche dem Nationalpark Hohe Tauern alles Gute für die Bewältigung seiner künftigen Aufgaben. Vielen Dank an die NationalparkmitarbeiterInnen, die ihre Tätigkeit mit viel Engagement ausführen.



Dipl.-Ing. Niki Berlakovich
Landwirtschafts- und Umweltminister

Die sechs österreichischen Nationalparks

Web-Info: www.nationalparks-austria.at



NP Neusiedler See-Seewinkel
Nationalpark Hohe Tauern
Nationalpark Gesäuse
Nationalpark Donau-Auen
Nationalpark Kalkalpen
Nationalpark Thayatal

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Die Nationalparks sind multifunktionale Einrichtungen, deren Management-Entscheidungen und Maßnahmen naturgemäß langfristig und weitreichend ausgelegt sind. Ihre Ökosysteme und Rahmenbedingungen unterliegen jedoch einem stetigen Wandel und Wechselwirkungen mit ihrem komplexen Umfeld. Immer wieder müssen neue Herausforderungen gemeistert und veränderte Aufgabenstellungen gelöst werden. Das stellt die Schutzgebietsverwaltungen vor die Notwendigkeit, ihre Strategien, Zielsetzungen und Management-Instrumente regelmäßig anzupassen und zu optimieren. In ihrem Leitbild aus dem Jahr 2000 haben die Nationalparks Austria sechs gemeinsame Aktionsbereiche festgelegt.

Um alle damit verbundenen Ziele nachweislich in vergleichbarer Qualität erreichen und diese auch halten zu können, haben die Na-

tionalparks Austria im Jahre 2010 nun auch gemeinsame Strategien und Standards vereinbart. Die Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren zu insgesamt neun Geschäftsbereichen wurden von den Nationalpark-Direktoren erarbeitet und mit dem Bund, den Ländern und ausgewählten Umwelt-NGOs abgestimmt.

Umsetzung österreichische Nationalpark-Strategie



Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde abgestimmt. Dabei treffen sich – mehrmals jährlich – unter der Federführung des Lebensministeriums die Leiter der Nationalpark- und Forstverwaltungen.

Die österreichische Nationalpark-Strategie bietet die Chance, die Bedeutung der Nationalparks für viele Lebensbereiche in der Öffentlichkeit besser zu fokussieren.

VEREIN „NATIONALPARKS AUSTRIA“

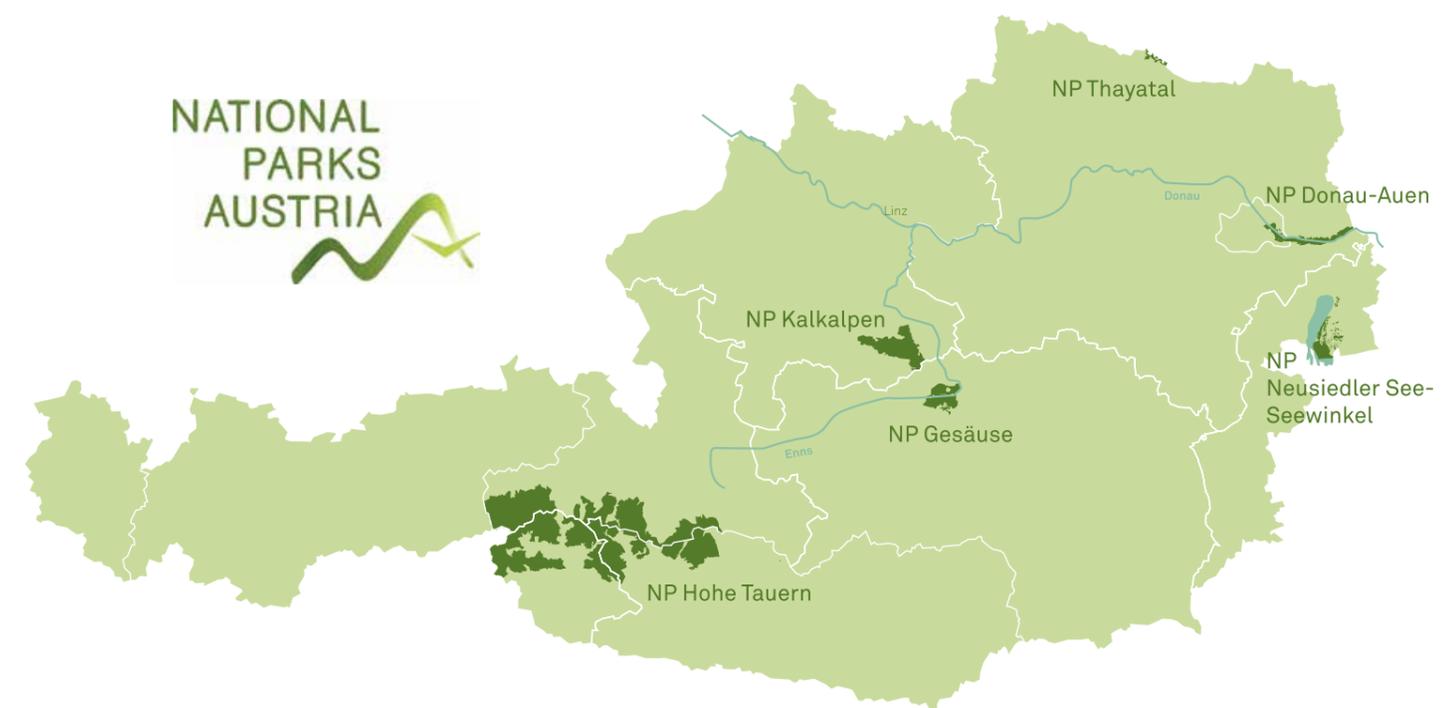
Die Umsetzung der gemeinsamen Maßnahmen erfolgt u. a. durch den im Jahre 2011 gegründeten Verein „Nationalparks Austria“. Als erstes größeres, gemeinsames Vorhaben wurde das Projekt „Zusammenarbeit, Leitarbeit und Grundsätze“ (ZuLEG) initiiert. Dahinter verbergen sich mehrere Arbeitspakete zu den Themenbereichen Management, Naturraummanagement, Schutz der Biodiversität, Wissensmanagement, Nationalpark-Regionen, Bildung/Kommunikation und Marketing, die bis Mai 2015 gemeinsam bearbeitet werden.



Koordinierungsrunde am 18. u. 19. September 2012 im Nationalpark Bayerischer Wald

NATIONALPARK-BEIRAT

Begleitet werden die Aktivitäten von Nationalparks Austria durch den Nationalpark-Beirat. Dieser wurde vom Lebensministerium im Rahmen der Strategieerstellung eingerichtet. Er besteht aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs. Seine primäre Aufgabe ist es, Vorschläge und Empfehlungen zu fachlichen und strategischen Schwerpunkten abzugeben.



Die sechs österreichischen Nationalparks. Gesamtfläche: 2.373 km² (2,83% der gesamten Staatsfläche)

Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014

Die Nationalpark-Strategie sieht die öffentlichkeitswirksame Präsenz von Nationalparks Austria in einem optimal genutzten Netzwerk Verbündeter vor. Um die Bekanntheit der Nationalparks in der breiten Öffentlichkeit und die Identifikation der ÖsterreicherInnen mit ihrem Naturerbe zu erhöhen, wurde der Umweltdachverband vom Lebensministerium mit der Umsetzung einer Kommunikationskampagne beauftragt.

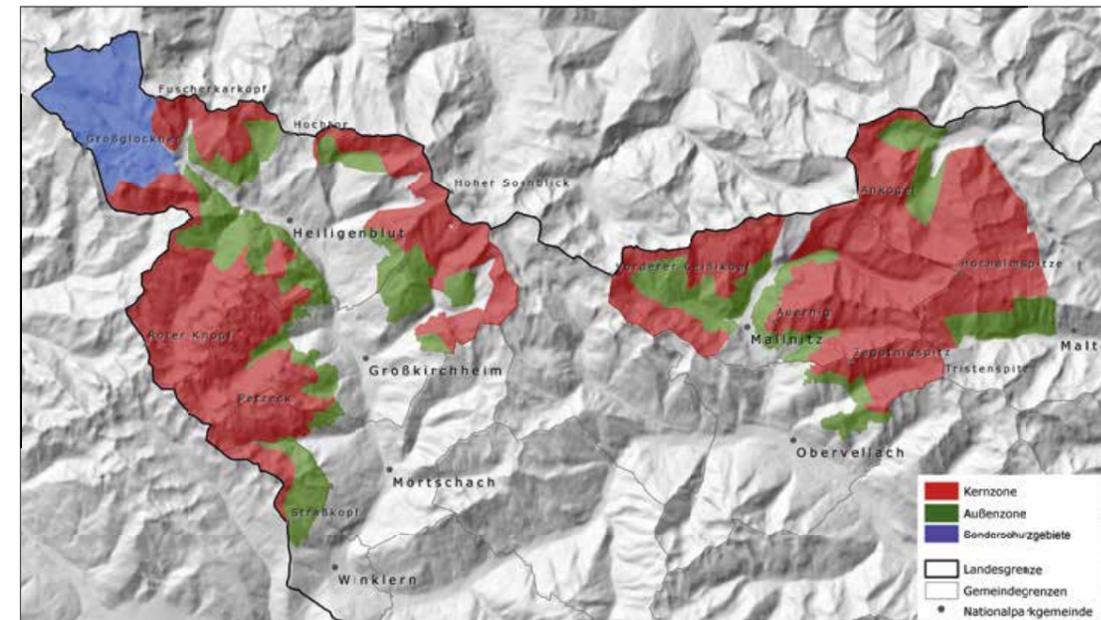
FOLGENDE MASSNAHMEN WURDEN 2012 UMGESETZT:

- ✓ Entwicklung eines neuen Logos, eines einheitlichen Designs sowie einer neuen Webseite
- ✓ Auftritte unter Social Media
- ✓ Akzeptanzstudie 2012 – Erstellung einer Markt- und Meinungsforschungsstudie
- ✓ Freecard Wettbewerb
- ✓ Wissenschaftspreis – Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes zur Verleihung von sechs NP-Wissenschaftspreisen und einem Bundeswissenschaftspreis
- ✓ Schulbroschüre „lernraum.nationalpark“
- ✓ Magazin „natur.belassen“
- ✓ Universumfilm „Wildnisse im Herzen Europas – Österreichs Nationalparks“
- ✓ Jahreskonferenz zum Thema „Ruf der Wildnis!“

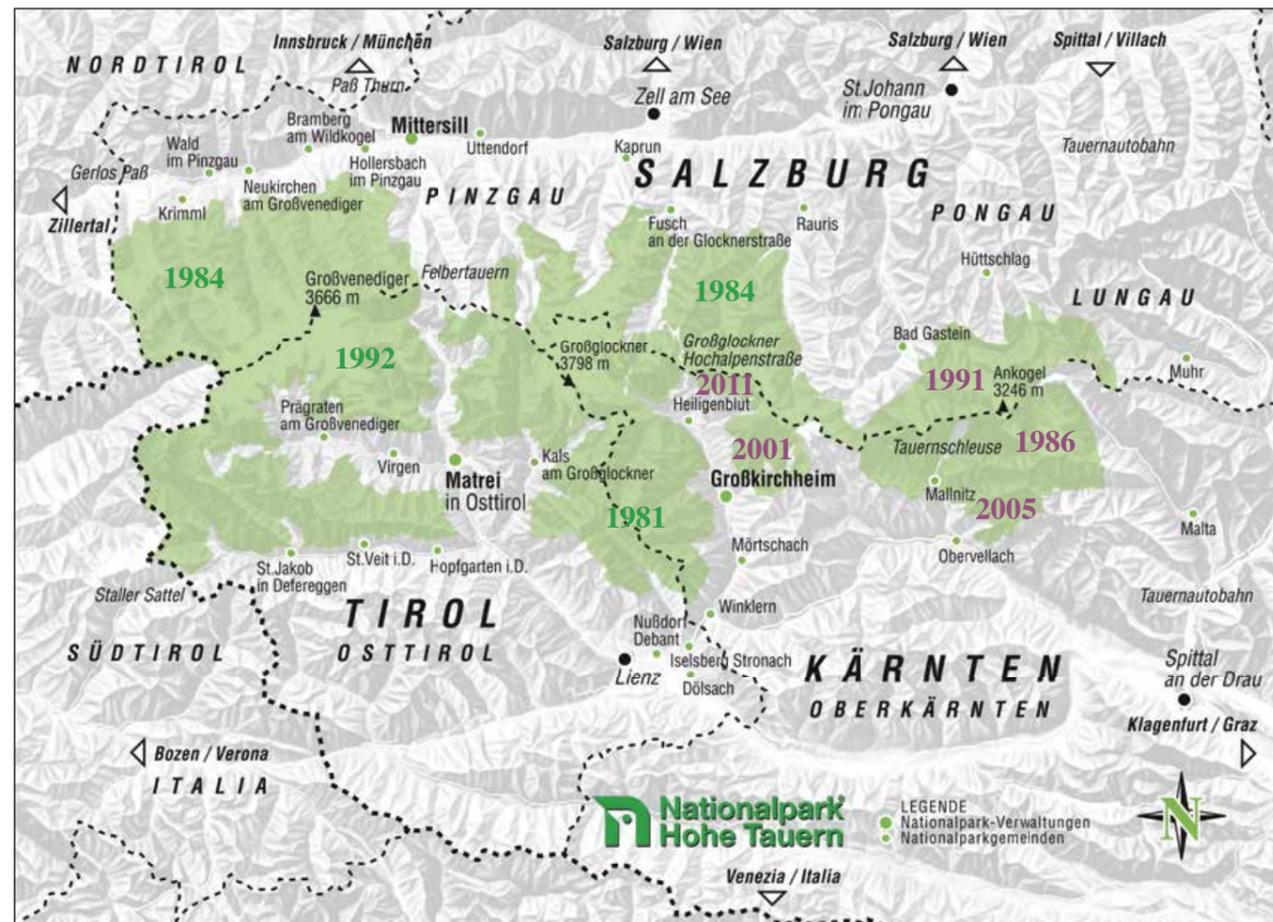
Daten und Fakten

Mit 1.856 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen: damit auch die größte noch weitgehend unberührte, geschützte Naturlandschaft im Herzen Europas (Kernzone und Sonderschutzgebiete) in Verbindung mit einer landschaftsästhetisch herausragenden Kulturlandschaft (Außenzone). Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst, in einer West-Ost-Erstreckung von über 100 km und in einer Nord-Süd-Erstreckung von 40 km, Höhenlagen zwischen 1.000 m in den Tälern und bis zu 3.798 m am Gipfel des Großglockners, dem höchsten Berg Österreichs und der Ostalpen. Dieses Gebiet bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Ostalpen mit 266 Berggipfeln über 3.000 m darunter Großvenediger, Hoher Sonnblick und Ankogel.

	Kernzone	Außenzone	Sonderschutzgebiet	Gesamt
Kärnten	291 km ²	113 km ²	36 km ²	440 km ²
Salzburg	507 km ²	266 km ²	32 km ²	805 km ²
Tirol	347 km ²	264 km ²		611 km ²
Gesamt	1.145 km²	643 km²	68 km²	1.856 km²



Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten in seiner aktuellen Größe und mit seiner aktuellen Zonierung (Stand: Dez. 2012)



Der Nationalpark Hohe Tauern in seiner aktuellen Ausdehnung sowie mit den jeweiligen Gründungs- bzw. Erweiterungsjahren (Stand: Dezember 2012)

Kernzone

In seiner großflächigen Kernzone entspricht der Nationalpark Hohe Tauern in jeder Hinsicht den internationalen Anforderungen. Die Kernzone umfasst die unverwechselbare Naturlandschaft der Hohen Tauern: den Großglockner mit der Pasterze, Gebiete der Goldberg-, Schober- und Ankogelgruppe mit den für die Ostalpen typischen Felsregionen, Gletschern, Alpinen Rasen, Bergwäldern, Hochgebirgsseen, Wildbächen und Wasserfällen sowie mit einer reichhaltigen Pflanzen- und Tierwelt.

In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Derartige Ausnahmen sind u.a. Tätigkeiten im Rahmen einer zeitgemäßen, auf die naturräumlichen Voraussetzungen abgestimmten land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die Ausübung der Jagd und Fischerei unter Einhaltung der jagd- und fischereirechtlichen Vorschriften oder der herkömmlich übliche Wander- und Alpentourismus. Gewisse Maßnahmen bedürfen einer nationalparkrechtlichen Bewilligung durch die Behörde.

Außenzone

Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturland-

schaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind vor allem technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen, Schleppliften oder Schitrassen verboten. Gewisse Maßnahmen müssen von der Behörde bewilligt werden. Eine Bewilligung darf nur dann erteilt werden, wenn die Maßnahme keine nachhaltige Beeinträchtigung der landschaftlichen Eigenart oder Schönheit, des Erholungswertes oder des Naturhaushaltes solcher Gebiete zur Folge hat.

Sonderschutzgebiete

Gebiete von besonderem wissenschaftlichen Interesse oder von besonderer ökologischer Bedeutung können zu Sonderschutzgebieten erklärt werden, für die rigorose Schutzbestimmungen gelten. Zurzeit gibt es zwei Gebiete, die mit dieser höchsten Schutzgebietskategorie ausgezeichnet wurden: die Sonderschutzgebiete „Großglockner-Pasterze“ und „Gamsgrube“. Zusammen bilden sie eine Fläche von 36 km².

Nationalpark-Region

Die Gemeinden Großkirchheim, Heiligenblut, Mallnitz, Malta, Mörtschach, Obervellach und Winklern haben Anteil am Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Die Gebiete der Gemeinden Großkirchheim, Heiligenblut, Mörtschach und Winklern bilden zusammen die „Nationalpark-Region Oberes Mölltal“. Die Gebiete der Gemeinden Mallnitz und Malta sowie der sich nördlich der Möll befindende Teil der Gemeinde Obervellach bilden zusammen die „Nationalpark-Region Mallnitz-Hochalm Spitze“.

Web-Info: www.hohetauern.at/mapservice

Rückblick



12. Jänner

**Auszeichnung klima:aktiv mobil,
Wien**



26. Jänner

**Unterzeichnung der Vertragsverlängerung
Verein der Freunde und Gasteiner Mineralwasser
Gesellschaft m.b.H.,
Bad Gastein**



13. März

**Verleihung „Kärntner Qualitätssiegel“
an das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz,
Klagenfurt**



12. April

**Präsentation Tätigkeitsbericht 2011 und
Jahresprogramm 2012,
Klagenfurt**

Rückblick

14. April

**Nationalpark-Präsentation beim Fest der Berge,
Klagenfurt**



15. April

**Eröffnung Sonderausstellung
„Alpenkönig Steinbock“
im BIOS Nationalparkzentrum,
Mallnitz**



24. April

**Auftaktveranstaltung Umsetzung Umweltzeichen,
Mallnitz**



15. Mai

**Präsentation – erste erfolgreiche
Bartgeierbrut in Kärnten
seit mehr als 130 Jahren,
Klagenfurt**



Rückblick



18. Juni

Buchpräsentation
„Erlebnis Großglockner Hochalpenstraße“,
Klagenfurt



22. Juni

Sitzung Nationalparkkuratorium
und Nationalparkkomitee,
Mallnitz



23. Juni

Bartgeierfreilassung im Großen Fleißtal,
Heiligenblut



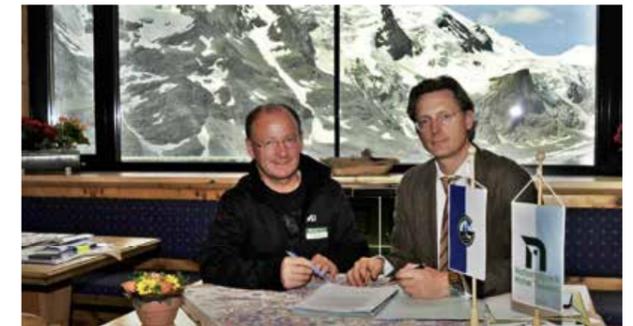
3. Juli

Gewinner des Wettbewerbs der VERBUND-Klima-
schule, die Volksschule Rangersdorf, beim
Erlebnistag in der Verbund Energiewelt auf
der Kölnbreinsperre,
Malta

Rückblick

5. Juli

Unterzeichnung Vertragsverlängerung
Führungen Gamsgrube mit der Großglockner
Hochalpenstraßen AG,
Heiligenblut



6. und 7. Juli

Sponsorentreffen des Vereins der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern,
Matrei



27. bis 31. August

Sommerncamp für junge KlimaforscherInnen im
Nationalpark Hohe Tauern Kärnten,
Heiligenblut und Mallnitz



29. August

Abschlussfeier „Nationalpark-Jungforscherclub“,
Heiligenblut



Rückblick



1. bis 8. September

OeAV und Nationalpark – Patentreffen 2012,
Mallnitz



8. und 9. September

Nationalpark-Präsentation beim Erntedankfest,
Wien



12. bis 16. September

Präsentation „**VERBUND-Klimaschule**“
bei der 1. Kärntner Herbstmesse zum Thema
„Zukunft:leben – Auf dem Weg zu mehr
Nachhaltigkeit“,
Klagenfurt



20. September

Ausstellungseröffnung zur „**Österreich-Woche**
2012“ – Nationalpark Hohe Tauern aus
Künstlersicht in der EU-Hauptstadt,
Brüssel

Rückblick

23. September

Eröffnung „**Kunst im BIOS - Landart**“
mit Elke Maier und Georg Planer,
Mallnitz



24. September

Präsentation Forschungsprojekt
„**Intelligente Technologien in der Natur**“,
Klagenfurt



26. September

Auszeichnung „**Almen des Jahres 2012**“,
Wien



2. Oktober

11. Sitzung Jagdbeirat,
Mallnitz



Rückblick



17. Oktober

Unterzeichnung Sponsorvereinbarung
„Steinwildforschung in den Hohen Tauern“
mit der Privatbrauerei Stiegl,
Salzburg



17. und 18. Oktober

Internationale Alparc Tagung
zum Thema „Umweltbildung“,
Mallnitz



31. Oktober

Präsentation Steinwildmonitoring-Ergebnisse
im Nationalpark Hohe Tauern,
Klagenfurt



20. November

Verleihung des 1. Österreichischen Innovationsprei-
ses Tourismus an die ARGE „Naturerlebnis Kärn-
ten“ mit ihrem Projekt „Magische Momente in
Kärntens ausgezeichnete Natur“,
Wien

Rückblick

22. November

Vorpremiere „Die Wiege des Alpinismus –
Vom Ankogel auf die Berge der Welt“,
Klagenfurt



3. bis 7. Dezember

Der Nationalpark zum Anfassen – SchülerInnen
zu Besuch im Nationalparkhaus „Alte Schmelz“,
Großkirchheim



6. Dezember

UNESCO-Auszeichnung für die VERBUND-
Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern,
Wien



20. Dezember

Urkundenüberreichung an zertifizierte
„Österreichische Nationalpark Rangerin“,
Spittal



Organe des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender *LHStv. Dipl.-Ing. Uwe Scheuch*
ab August: *LHStv. Ing. Kurt Scheuch*

Gemeindevertreter

Mitglied *LAbg. Bgm. Peter Suntinger*
Ersatzmitglied *Bgm. Josef Schachner*

Gemeindevertreter

Mitglied *Mag. Klaus Rüscher*
Ersatzmitglied *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher (1/2 Periode)*
Bgm. Günther Novak (1/2 Periode)

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Franz Schmid, Heiligenblut*
Ersatzmitglied *Johann Bäuerle, Heiligenblut*

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Martin Pirker, Malta*
Ersatzmitglied *Albert Huber, Obervellach*

Amt d. Kärntner Landesregierung Ökologie, Natur- u. Landschaftsschutz

Mitglied *Dr. Helmut Hartl*
Ersatzmitglied *Mag. Bernhard Gutleb*

Amt d. Kärntner Landesregierung Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied *Mag. Heide Pichler*
Ersatzmitglied *Maria Alber*

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft

Mitglied *Mag. Valerie Zacherl-Draxler*
Ersatzmitglied *RgR Anton Krammer*

Oesterreichischer Alpenverein

Mitglied *Peter Haßlacher*
Ersatzmitglied *Willi Seifert*

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut *Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender*
Gde. Großkirchheim *LAbg. Bgm. Peter Suntinger*
Gde. Mörttschach *Bgm. Horst Plössnig*
Gde. Winklern *Bgm. Hermann Seebacher*
Gde. Mallnitz *Bgm. Günther Novak*
Gde. Malta *Bgm. Mag. Klaus Rüscher*
Gde. Obervellach *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher*

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut *Johann Bäuerle*
Gde. Heiligenblut *Franz Schmid*
Gde. Großkirchheim *Johann Pichler*
Gde. Großkirchheim *Peter Zirknitzer*
Gde. Mörttschach *Gerald Oberdorfer*
Gde. Mörttschach *Thomas Ploner*
Gde. Winklern *Arnold Fercher*
Gde. Winklern *Johann Thaler*
Gde. Mallnitz *Mag. Anton Glantschnig*
Gde. Mallnitz *Alwin Hofer*
Gde. Malta *Martin Pirker*
Gde. Malta *Friedrich Feistritzer*
Gde. Obervellach *Albert Huber*
Gde. Obervellach *Josef Eisank*

2 Vertreter des Amtes d. Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig
BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer f. Land- u. Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

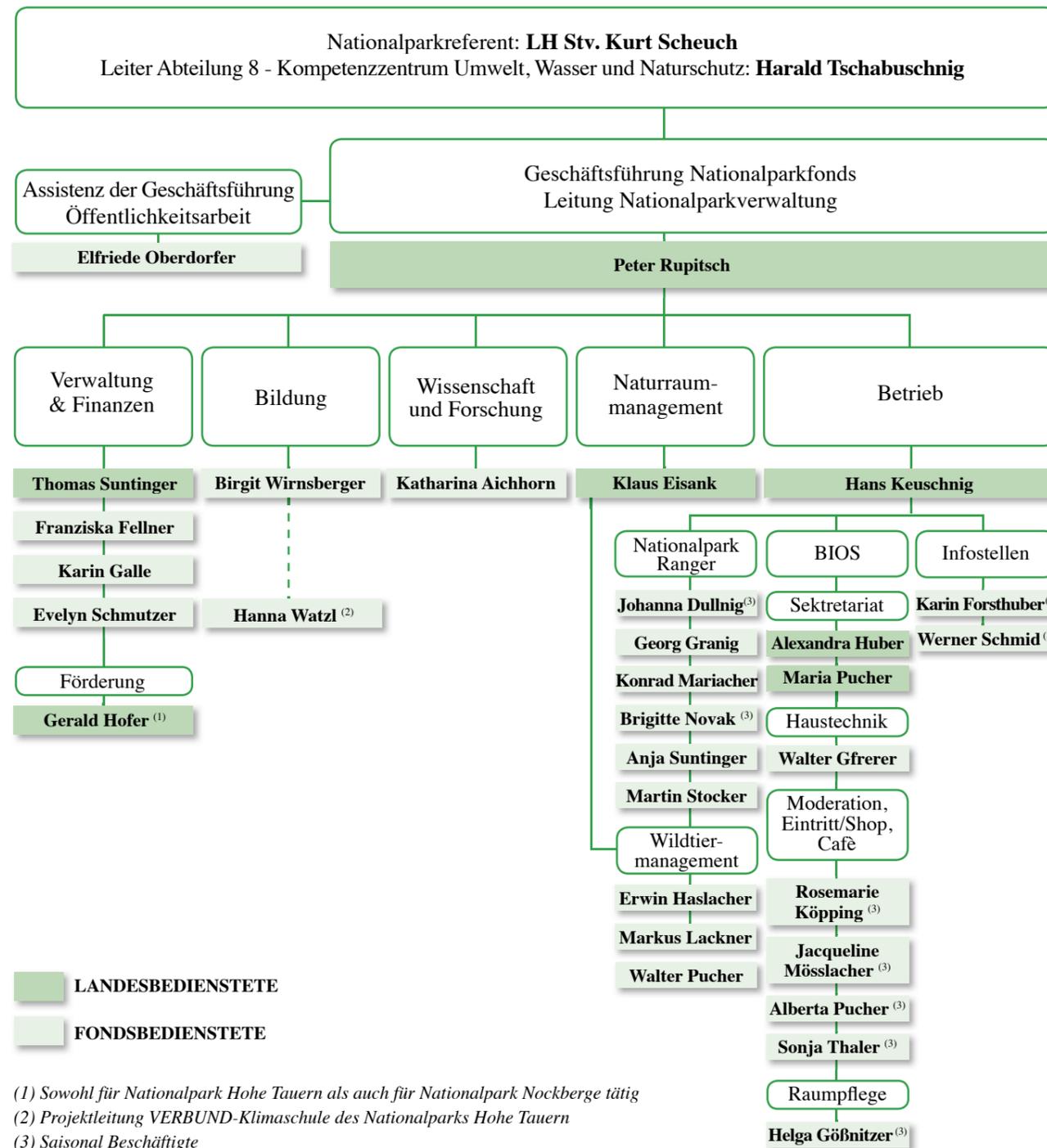
1 Vertreter des Bundes

Mag. Valerie Zacherl-Draxler

1 Vertreter des Oesterreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

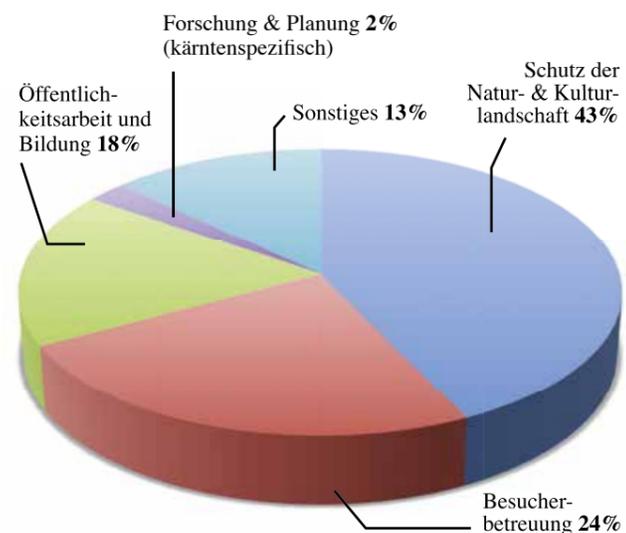
Nationalparkverwaltung



Verwendung der Mittel

Ausgaben Nationalpark Hohe Tauern 2012: € 2.769.970,-

Schutz der Natur- & Kulturlandschaft	€ 1.188.097
Besucherbetreuung	€ 668.778
Öffentlichkeitsarbeit und Bildung	€ 490.102
Forschung, Planung (kärntenspez.)	€ 66.149
Sonstiges	€ 356.844
GESAMT	€ 2.769.970



Sekretariat des Nationalparkrates

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an das Ratssekretariat sind in dieser Grafik nicht dargestellt. Laut Vereinbarung gem. § 15a BVG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol werden von den Vertragspartnern finanzielle Mittel für länderübergreifende Projekte – mit Schwerpunkt auf Wissenschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung – bereitgestellt.

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an das Ratssekretariat im Jahr 2012: € 72.673,-.

Stand 15.01.2012, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2012

Die Nationalpark-Mittel werden folgenden Bereichen zugeordnet und enthalten Kosten für folgende Aufgaben:

SCHUTZ DER NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT

- ✓ **Vertragsnaturschutzprogramm Hohe Tauern:**
Der Vertragsnaturschutz in Kärnten besteht aus drei Säulen. Allgemeine Abgeltung, Naturlandschaftsabgeltung und Kulturlandschaftsabgeltung
- ✓ **Wildtiermanagement:**
Kosten für Jagdpachten, Jagdbetrieb, Lohnkosten für Jagdpersonal, Fahrzeuge für den Jagdbetrieb.
- ✓ **Kulturlandschaftsprogramm:**
Förderung von besonderen Bewirtschaftungsformen, Fertigkeiten, traditionelle Ausführung von Zäunen, Dacheindeckungen, Pflege von Schnaitelbäumen, Lärchweiden, Blockwerk und Klauensteinmauern. Handwerkliche Fertigkeiten und standortangepasste Wirtschaftsweisen werden erhalten und an zukünftige Generationen weitergegeben. Durch die Erhaltung von Lebensräumen wird ein wichtiger Beitrag für die Biodiversität erbracht.
- ✓ **Förderungen für die Kultur- & Dorfökologie:**
Förderung der Holzdacheindeckungen von Objekten und die Sanierung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden.

BESUCHERBETREUUNG

- ✓ **Erhaltung der nationalparkkonformen Infrastruktur wie Wanderwege, Lehrwege, sonstige Einrichtungen**
- ✓ **Bewerbung, Ausrichtung und Durchführung der Sommer-, Winterprogramme wie auch der Jugendprogramme**
- ✓ **Besucherbetreuung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BILDUNG

- ✓ **das Nationalparkmagazin (drei Ausgaben pro Jahr)**
- ✓ **Schulpartnerschaften**
- ✓ **das Junior Ranger Programm**
- ✓ **die Betreuung von Internetauftritten und der Presse**
- ✓ **Bildungsprogramme wie Wasserschule und Klimaschule**
- ✓ **Bildungsprogramme im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz**

FORSCHUNG UND PLANUNG (KÄRNTENSPEZIFISCH)

- ✓ **Wissenschaftsprojekte**
 - ✓ **Forschungsarbeiten**
 - ✓ **Grundlagenerhebung und Planung sowie**
 - ✓ **Lohnkosten – wissenschaftliche Mitarbeiter**
- weitere länderübergreifend umgesetzte Forschungsprojekte siehe Seite 45 (NP-Rat)

SONSTIGES

- ✓ **Kosten für verschiedene administrative Aufwendungen**

Wegerhaltung und Beschilderung

Seit vielen Jahren wird gemeinsam mit den Nationalpark-Gemeinden das Programm zur Betreuung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Besucherlenkungsmaßnahmen, Wanderwege, ...) durchgeführt. Ziel ist es, eine möglichst hohe Qualität bei Lehrpfaden und Wanderwegen zu erzielen.

Die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur und der Wanderwege ist eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus. Die Besucherinformation und -lenkung in Kooperation mit den örtlichen Organisationen sichern jährlich 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Nationalpark-Gemeinden.



Garthwasserfall: Betreuung der Wege und Brücken

Die Bilanz

Gesamtsumme:

- ✓ **Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds: € 186.900,-**
- ✓ **Leistungen: Betreuung von ~ 600 km Wanderwegen und 18 Lehrpfaden**



Arbeiten an Wanderwegen in der Nationalpark-Region

Neuer Infopoint auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe

Gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein und der Großglockner Bergbahnen Touristik GmbH wurde am Beginn des Gletscherweges Pasterze ein Infopoint mit den Themen Gletscher und Alpinismus errichtet.



Information am Dach der Gletscherbahn

Wildtiermanagement

Zwei Ereignisse prägten den Nationalparksommer 2012:

- ✓ DIE BARTGEIERFREILASSUNG IN HEILIGENBLUT
- ✓ DIE SONDERAUSSTELLUNG „ALPENKÖNIG STEINBOCK“ IM BIOS NATIONALPARKZENTRUM MALLNITZ

Beide „Highlights“ sorgten für eine enorme Medienpräsenz und lockten unzählige Besucher in den Nationalpark Hohe Tauern.

Bartgeierfreilassung Heiligenblut

Am 23. Juni wurden im Großen Fleißtal, dem neuen Nationalparkgebiet in der Gemeinde Heiligenblut, zwei junge Bartgeier ausgewildert. Allein der Freilassungstag mutierte zum Volksfest, denn viele Einheimische, Sponsoren und Medien ließen sich die Markierung und Beringung der jungen Bartgeierdamen nicht entgehen. Viele verfolgten ihren Transport zum vorbereiteten Horst im Großen Fleißtal durch Bartgeierexperte Michael Knollseisen und Wildhüter Markus Lackner.



„Glocknerlady“ bei ihren ersten Flugversuchen

Die Jungvögel entwickelten sich unter der Aufsicht des Bartgeierbetreuers Michael Knollseisen prächtig. Am 24. Juli startete Bartgeierdame „Glocknerlady“ ihren ersten Flugversuch und bald darauf machte es ihr „Inge“ nach.

Insgesamt konnten während der Sommermonate sieben verschiedene Bartgeier im Fleißtal beobachtet werden, die den jungen Damen einen Besuch abstatteten.

Gott sei Dank wurde den beiden Bartgeiern vor ihrem Erstflug winzige GPS-Sender umgehängt, denn ohne Sender wäre „Glocknerlady“

Beim – mit Zustimmung der Grundeigentümer – eingerichteten Bartgeierbeobachtungsstand konnten während der Sommermonate über 2.000 BesucherInnen gezählt werden. Auch die wöchentlichen Bartgeierführungen waren ständig überbucht.

Die Jungvögel entwickelten sich unter der Aufsicht des Bartgeierbetreuers Michael Knollseisen prächtig. Am 24. Juli startete

im Herbst an einer Bleivergiftung verendet. Erste Auffälligkeiten im Verhalten der Bartgeierdame wurden schon Mitte Oktober durch die Auswertung der Senderdaten bemerkt. Die Bartgeierdame tauchte immer wieder in Tallagen auf und bewegte sich zum Teil sehr wenig. Durch das Mölltal zog sie in die Reiseckgruppe und dann weiter nach Millstatt. Über die Nockberge und die Turrach flog sie schließlich in die Steiermark. Entlang der Koralm landete Lady schlussendlich in Slowenien. Ihre Reise endete am 31. Oktober in einem Waldstück nördlich von Celje. Trotz gutem Wetter kam es zu keinen weiteren



„Glocknerlady“ beim Transport in die Bartgeierstation Haringsee

Flügen. Am 3. November wurde eine Vor-Ort-Kontrolle organisiert und „Glocknerlady“ von slowenischen BirdLife Mitarbeitern in sehr schwachem Zustand vorgefunden. Noch am selben Tag erfolgte der Transport in die Bartgeierstation Haringsee (NÖ). Eine Untersuchung am 5. November ergab eine akute Bleivergiftung. Eine Entgiftung wurde umgehend eingeleitet.

Heute befindet sich die Bartgeierdame auf dem Weg der Besserung und kann im Frühjahr 2013 aller Voraussicht nach wieder in den Hohen Tauern freigelassen werden.

BLEIVERGIFTUNG

Neben illegalen Abschüssen ist Bleivergiftung die häufigste Todesursache bei Bartgeiern und Steinadlern. Blei ist ein giftiges Schwermetall und hat schwerwiegende Auswirkungen auf das zentrale Nervensystem und auf die Nahrungsaufnahme. Die Folge sind Flugunfähigkeit und Tod durch Verhungern. Zu Bleivergiftungen kommt es durch die Aufnahme von Jagdgeschossresten, welche sich in Aufbrüchen bzw. angeschossenen Wildtieren befinden. Geier und Adler fungieren dabei als Bioindikatoren und zeigen Probleme auf, die sich aus der Verwendung von Blei in Jagdgeschossen ergeben. Zunehmend häufiger wird Wildbret bei Lebensmittelkontrollen aufgrund Bleibelastung beanstandet. Der Nationalpark Hohe Tauern geht dabei mit gutem Vorbild voran: in allen Kärntner Nationalpark-Revieren wird bei der Durchführung von Regulierungsabschüssen – sofern solche erforderlich sind – bleifreie Munition verwendet. Eine ganze Reihe von Nachbarrevieren ist dem schon gefolgt und garantiert damit bleifreies Wildbret.

Wildtiermanagement

Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“

Ausgerottet – Zurückgekehrt!

Die vom Zoologischen Museum der Universität Zürich und dem Bündner Naturmuseum produzierte Ausstellung dokumentiert die Geschichte des Alpensteinbocks von seiner fast vollständigen Ausrottung über seine erfolgreiche Wiedereinbürgerung bis heute und zeigt seine „sexy“ Stirnwaffen, seine Lebensraumsprüche und seine Verwandten weltweit. Erweitert wurde die Ausstellung mit den Ergebnissen der Steinwildforschung in den Hohen Tauern. Die verwegenen Kletterer wurden mit GPS-Sendern ausgestattet, um ihr Wanderverhalten, die Raumnutzung und den Austausch der verschiedenen Steinwildkolonien in den Hohen Tauern zu studieren und daraus gezielte Schutz- und Managementmaßnahmen ableiten zu können. Neben Darstellungen des Steinbocks als Symbolfigur mit seiner eindrücklichen Tiergestalt, konnte auch der von ÖR DI Friedrich Mayr-Melnhof in den Siebzigerjahren erlegte Weltrekord-Steinbock ausgestellt werden: mit einer Auslage von 118,5 cm und einer Hornlänge von 114,25 cm wird die beeindruckende Mächtigkeit der Steinbockgehörne deutlich.

Abschlussbericht Steinwildtelemetrie

In den Hohen Tauern leben derzeit etwa 1.000 Stück Steinwild, welche sich auf einzelne Populationen aufteilen. Im Dreiländereck Kärnten-Osttirol-Salzburg wird im Gebiet des Großglockners im Jahr 2005 erstmals Steinwild besendet. Bis zum Jahr 2010 erfolgt die Besenderung von elf Böcken und einer Geiß. Sechs Jahre Steinwildforschung im Nationalpark Hohe Tauern wurden nun in einer Dokumentation zusammengefasst, die über interessante Ergebnisse folgender Fragestellungen berichtet:

- ✓ Wie sieht es bezüglich Wanderverhalten und saisonaler Raumnutzung der Tiere aus?
- ✓ Welche Habitatpräferenzen bestehen abhängig v. Geschlecht, Jahreszeit, Temperatur & Störungseinflüsse durch Menschen?
- ✓ Wie stark ist der Zusammenhang der in Kärnten, Salzburg und Osttirol lebenden Teilpopulationen?
- ✓ Wie verlaufen die Aktivitätsrhythmen je nach Geschlecht, Alter, Jahreszeit und Aufenthaltsort?

Ergebnisse sechs Jahre Steinwildforschung

So konnte eindeutig festgestellt werden, dass ein Austausch zwischen den Kolonien stattfindet. Besonders junge bis mittelalte Böcke sind wahre Weitwanderer und kümmern sich bei ihrer Suche nach den Geißen wenig um Nationalpark- oder Landesgrenzen.

Da die Tiere nur wenige Schweißdrüsen besitzen, weichen sie der Sommerhitze in die Hochlagen aus und klettern auf über 3.000 m. Almwiesen sind kein geeignetes Habitat für das Steinwild, sie brauchen die Felsen und begnügen sich mit der spärlichen Vegetation dazwischen. Ihre Rankämpfe tragen die Böcke im Sommer aus, um in der Brunftzeit im Dezember keine unnötige Energie mehr zu verbrauchen.

Auch einen Vergleich mit Steinböcken im schweizerischen Nationalpark wurde angestellt. Dieser zeigte, dass die Steinböcke in den Hohen Tauern doch um einiges aktiver sind als jene der Schweiz. Das „Warum“ lässt sich wegen der eher kleinen Stichprobe nur vermuten, wirft aber wiederum neue Fragen auf, die einer wissenschaftlichen Untersuchung bedürfen.

FOLGENDE MÖGLICHE EINFLUSSFAKTOREN WURDEN DISKUTIERT:

- ✓ Äsungsqualität – sind die schweizer Steinböcke schneller satt als unsere?
- ✓ Tourismus – im schweizerischen Nationalpark gilt ein striktes Wegegebot, in Österreich die Wegefreiheit im Bergland
- ✓ Alpmung – in den Hohen Tauern teilen sich die Steinböcke den Lebensraum im Sommer mit Schafen und Ziegen, in der Schweiz gibt es im Nationalpark keine Haustiere als Weidetiere
- ✓ Jagd – seit fast 100 Jahren wird im schweizer Park nicht mehr gejagt, im Nationalpark Hohe Tauern braucht es ein Steinwildmanagement um einer Überpopulation und den damit verbundenen Krankheiten vorzubeugen

Der aktuelle Bestand von etwa 1.000 Stück Steinwild lässt den sorgsamsten Umgang mit dieser Tierart in den Hohen Tauern erkennen. Das Steinwild ist dank konsequenter Schutzmaßnahmen wieder eine Schlüsselart im Nationalpark geworden. Die Details zur Steinwildforschung sind in einer populärwissenschaftlichen Broschüre zusammengefasst, die bei den Nationalparkverwaltungen erhältlich ist.



Endbericht Steinwildtelemetrie

Wildtiermanagement Projekte

Monitoring, Artenschutz & Forschung

in den Kärntner Nationalpark-Revieren

Im Rahmen dieses EU-kofinanzierten Projekts wurden die im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten fortgesetzt und in Kooperation mit Universitäten, Wildbiologen und einheimischen Jägern viele Projekt-schritte auch umgesetzt.



Wildbiologisches Monitoring

Jedes Jahr zur selben Zeit – bevor die Haustiere die Almen erreichen – werden die Gams- und Rotwildbestände in den Kärntner Nationalpark-Revieren von Heiligenblut bis Malta gezählt. Die jährlichen Aufzeichnungen, die immer zum selben Zeitpunkt stattfinden müssen, werden in Datenreihen zusammengefasst und lassen somit Trends bezüglich der Bestandesentwicklung erkennen. Weitere Arten, die laufend kontrolliert werden, sind Bartgeier und Steinadler. Die Beobachtungen beginnen im Herbst mit der Suche nach beflügeln Horsten und enden mit dem Ausfliegen der Jungvögel im Sommer. Im Rahmen der Revierbetreuung werden aber alle interessanten Tier-sichtungen von den WildhüterInnen notiert und in die Biodiversitäts-datenbank eingetragen.



Gämse - die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern

Rotwildtelemetrie

Hirsche sind schlaue Tiere, die sich im Umgang mit dem Menschen sehr geschickt verhalten. Die Leckerbissen in der Lebendfalle wurden im letzten Winter gut angenommen und die Fotofalle zeichnete immer wieder Hirschtiere und Kälber auf. Immer vorsichtig und auf der Hut haben sie das Scharfstellen der Falle aber mitbekommen und holten sich das Futter, ohne den Mechanismus auszulösen.



Lebendfalle im Seebachtal

Somit konnte auch 2012 kein Stück mit einem Halsbandsender versehen werden und Wildhüter Walter Pucher wird noch eine Menge Geduld aufbringen müssen, bevor die Falle das erste Mal zuschnappt. Dass sie funktioniert, zeigten uns im Herbst zwei Ziegen, die der Besitzer freudig nach Hause holte.

Pilotprojekt Auerhuhn

Lebensraumgestaltung heißt das Zauberwort, das der größte Hühnervogel im Nationalpark braucht. Lebensraumgestaltung war auch der Schwerpunkt 2012 und es konnten in Zusammenarbeit mit den einheimischen Jägern mehrere kleine Flächen als Auerhuhnbiotope gestaltet werden. Eine Evaluierung der Maßnahmen wird 2013 mit einer neuerlichen Kartierung der bisher gestalteten Auerhuhnflächen durchgeführt.



Der Auerhuhn und sein Lebensraum

Wildtiermanagement Projekte

Urforelle

Durch den käuflichen Erwerb der Fischrechte im Dösenbach hat der Kärntner Nationalparkfonds ein Refugialgewässer für die heimische Bachforelle geschaffen. 2012 wurde wieder eine Elektrobefischung in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Institut für Seenforschung durchgeführt, mit dem Ziel, sämtliche Bachsaiblinge aus dem Forellenge-wässer zu entnehmen.



Der Dösenbach - perfekter Lebensraum für die Urforelle

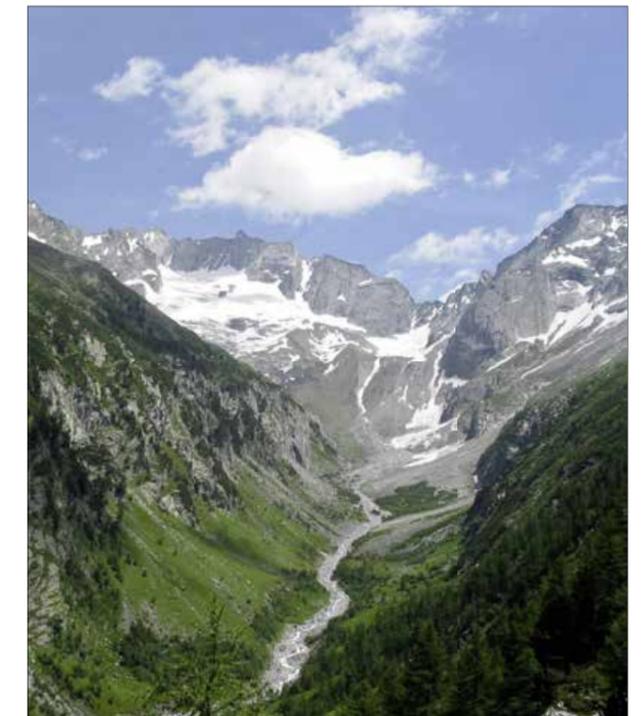
Der Dösenbach ist als Genpool für die autochthone Bachforelle vorgesehen und soll keine anderen Fische beherbergen. Ein komplettes Verhindern der Zuwanderung von Bachforellen aus dem Unterlauf des Dösenbachs ist jedoch nicht geplant. Damit wird gewährleistet, dass es innerhalb der heimischen Forellenart zu keiner Inzucht kommen kann. Deshalb können auch andere Fischarten, wie die Bachsaiblinge in das Refugialgewässer vordringen, die von Zeit zu Zeit entfernt werden müssen.

2012 konnten im Bachabschnitt Dösner Säge bis zum Kritzbrunn über 300 Bachsaiblinge entnommen und in die Fischzucht Sterz gebracht werden. Dort wurden die Fische nach ihrer Größe sortiert und werden anderswo als Besatzfische wieder freigelassen oder wandern als Delikatessen in die Wirtshausküchen.

Die im Rahmen der E-Befischung gefangenen Bachforellen wurden auf eventuelle Markierungen hin überprüft (da ja alle Besatzfische im Bereich der Rückenflosse markiert waren), einige von ihnen neuerlich beprobt und dann wieder freigelassen. Die neuen Proben werden wieder am Institut für Zoologie der Universität Graz genetisch untersucht, denn einige rein donau-stämmige Bachforellen werden als Zuchtfische für die Nachzucht benötigt. Einfach ist so eine Nachzucht mit Wildfischen nicht, da sie in Gefangenschaft das Fressen verweigern und die angebotene Nahrung nicht annehmen. Deshalb hoffen wir in Zukunft auf eine natürliche Reproduktion der autochthonen Bachforelle im Dösenbach.

Zukunft Wildnis?

Zum Jahresende 2012 erfolgte eine österreichweite Diskussion zum Thema „Wildnis“. In der Europäischen Union sind Wildnisgebiete hoch im Kurs. Eine ausgewählte Arbeitsgruppe hat für Europa eigene Richtlinien erarbeitet. NGO's fordern die Errichtung von Wildnisgebieten, diese sollten sich nicht nur auf Nationalparkgebiet beschränken. Die Details, die eine Umsetzung von Wildnis im Nationalpark Hohe Tauern ermöglichen, müssen jedoch erst erarbeitet und diskutiert werden.



Der Seebach - prägendes Landschaftselement im wilden Seebachtal

Nach der mehr als 30 Jahre lang bewährten Vorgangsweise werden sämtliche dafür notwendigen Maßnahmen und Umsetzungsschritte vorher mit den Interessensgruppen besprochen, diskutiert und abgestimmt. Denn wie alle Schutzgebiete braucht auch der Nationalpark Hohe Tauern die Akzeptanz durch die Menschen vor Ort.



Wildtiermanagement

Jagdbeirat

Die 11. Sitzung des Jagdbeirates für die Kärntner Nationalpark-Revier fand am 2. Oktober erstmals unter dem Vorsitz von LH Stv. Ing. Kurt Scheuch im BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz statt. Der Jagdbeirat berät den Kärntner Nationalparkfonds in allen Fragen der Umsetzung eines nationalparkgerechten Wildtiermanagements. Die Aufgaben des Beirates sind im Übereinkommen, welches die Kärntner Jägerschaft und der Kärntner Nationalpark für die Jagdpachtperiode 2011 – 2020 unterzeichnet haben, genau aufgelistet.

DEM BEIRAT OBLIEGEN:

- ✓ die Kontrollfunktion
- ✓ die Festlegung eventueller Maßnahmen bei unvorhersehbaren Ereignissen (z. B. Wildseuchen)
- ✓ die Vorberatung über die von der Nationalparkverwaltung zu erstellenden Abschusspläne
- ✓ die Beratung betreffend Kooperation mit den Nachbarrevieren
- ✓ die Abgabe von Empfehlungen für Forschungsvorhaben
- ✓ die Information über die „Nationalpark-Revier“ an die Jäger und die Öffentlichkeit

Deshalb werden wichtige Themen rund um die Jagd in den vom Kärntner Nationalparkfonds gepachteten Revieren in diesem Beirat beraten.

DIE WICHTIGSTEN THEMEN BEI DER 11. SITZUNG WAREN:

- ✓ Berichte zu den Forschungsprojekten Rotwildtelemetrie, Auerhuhn und Steinwild
- ✓ Diskussion über Antrag der Talschaften „Oberes Mölltal“ und „Obervellach“ zur Abschaffung der Gamsgeißklassifizierung
- ✓ Diskussion über die Verwendung „bleifreier“ Jagdgeschosse
- ✓ erstmaliger Bericht seitens der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner (Obmann als Mitglied in den Beirat kooptiert)



Gamswild - eines der Hauptthemen bei der Sitzung des Jagdbeirates

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Seit dem Jahr 2011 obliegt dem Kärntner Nationalparkfonds die Geschäftsführung der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner. Im Jahr 2012 wurden folgende wichtige Weichenstellungen durchgeführt.

Richtlinien „Steinwildmanagement im Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten“

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 3. März wurden die von der Geschäftsführung und dem Nationalpark erarbeiteten Richtlinien über das „Steinwildmanagement im Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten“ einstimmig beschlossen.

Bei der Erarbeitung dieser Richtlinien wurde das primäre Ziel der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner über eine nachhaltige Entwicklung eines gesunden Steinwildbestandes im Oberen Mölltal voll Rechnung getragen.

DIE RICHTLINIEN GLIEDERN SICH IN FOLGENDE PUNKTE

und können jederzeit bei der Geschäftsführung angefordert werden:

- ✓ Steinwild in den Hohen Tauern
- ✓ Steinwild in Kärnten
- ✓ Steinwildhegegemeinschaft Großglockner
- ✓ Bestandesregulation
- ✓ gesetzliche Rahmenbedingungen
- ✓ praktische Umsetzung des Steinwildmanagements

Steinwildzähltag

Der länderübergreifende Steinwildzähltag wurde am 30. Juni bei sonnigem Wetter durchgeführt. Das Zählergebnis weist auf der Kärntner Seite in der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner einen gesunden Steinwildbestand von 267 Stück und davon 59 Kitze auf.

Länderübergreifender Steinwildzähltag



Steinbockmarkierung Kaiser-Franz-Josefs-Höhe

Am 6. Juli konnte mit Hilfe der Steinwildfalle auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe erfolgreich ein vierjähriger Steinbock markiert werden. Der Steinbock trägt im linken Ohr vorne eine rote und hinten eine grüne Marke.

Fortbildung

Die Mitglieder der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner besuchten am 29. April die Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz. Die ExkursionsteilnehmerInnen zeigten großes Interesse an dieser faszinierenden Ausstellung.

Vertragsnaturschutz

Benützungsarten-Nutzungs-Verordnung

Zu Beginn des Jahres 2012 wurde viel über diese neue Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft, Familie und Jugend diskutiert. Die Benützungsarten-Nutzungs-Verordnung regelt die Angabe und Definition der Benützungsarten und Nutzungen im Grenzkataster. So werden vor allem zwei für die Hohen Tauern relevanten Benützungsarten neu definiert:

- ✓ „Alpen“, das sind Vegetationsflächen oberhalb und außerhalb der höhenbezogenen Dauersiedlungsgrenze, die vorwiegend durch Beweidung während der Sommermonate genutzt werden, sowie die in regelmäßigen Abständen gemähten Dauergrasflächen im Almbereich
- ✓ „Vegetationsarme Flächen“, das sind Flächen mit bodendeckender Vegetation außerhalb des land-, forst- oder almwirtschaftlichen Bereiches (zumeist im Hochgebirge)

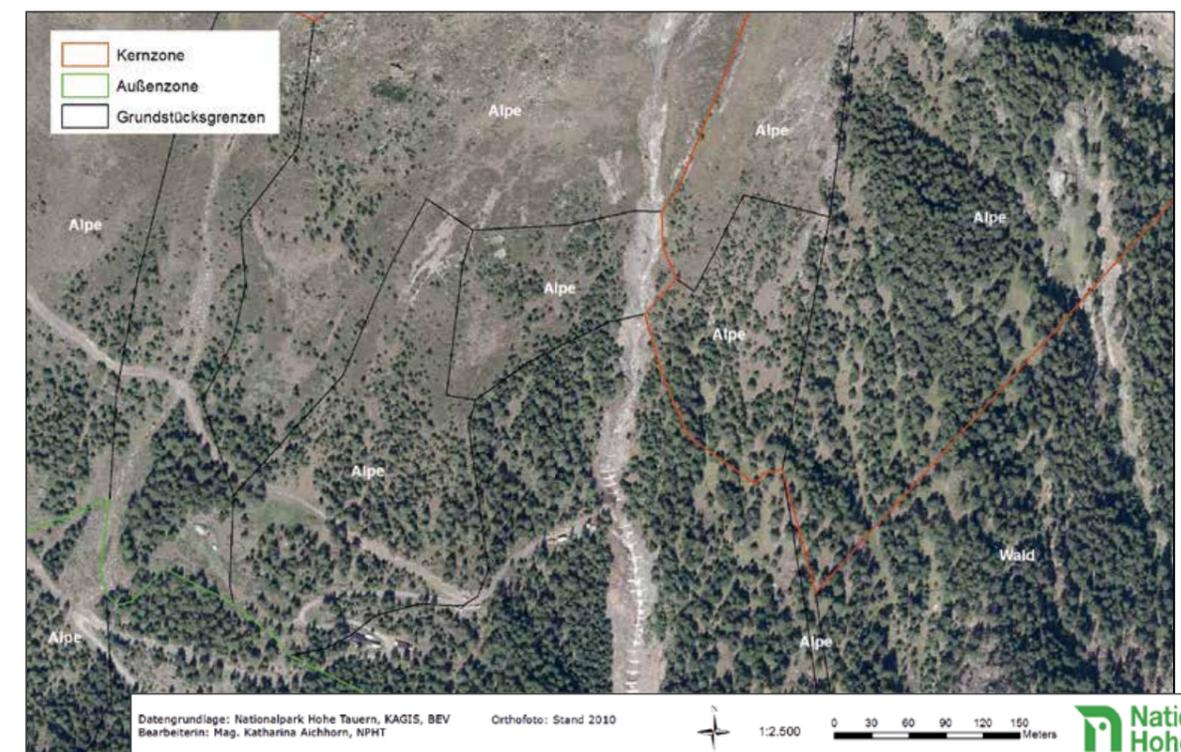
Durch die Umsetzung der Verordnung beim Vermessungsamt in Spital an der Drau sind viele Almflächen im Nationalpark als vegetationsarme Flächen ausgewiesen worden. Sehr zum Unmut der GrundeigentümerInnen, die einen Wertverlust ihres Bodens befürchteten.

Auch sind alle Verträge, die der Kärntner Nationalparkfonds mit den GrundeigentümerInnen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes abgeschlossen hat, auf diese Benützungsarten aufgebaut. Eine „Vegetationsarme Fläche“ hat es bis dato jedoch nicht gegeben.

Die Änderung der Benützungsart „Alpen“ wurde nach Gesprächen mit dem zuständigen Ministerium wieder rückgängig gemacht. Gleichzeitig wurde auch der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung (§ 6 der Benützungsarten-Nutzungs-Verordnung) abgeändert.

Bilanz

Vertragspartner gesamt:	235	
Verträge gesamt:	514	
davon		
Allgemeine Abgeltung:	301 Verträge	€ 222.929,67
Kulturlandschaftsabgeltung:	112 Verträge	€ 111.858,77
Naturlandschaftsabgeltung:	101 Verträge	€ 205.299,26
Gesamt:		€ 540.087,70



Im Kataster angegebene Widmung (Benützungsart) „Alpe“ stimmt mit der Wirklichkeit (Orthofoto) nicht mehr überein.

Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, KAGIS, BEV
Bearbeiterin: Mag. Katharina Aichhorn, NPHT

Orthofoto: Stand 2010



1:2.500 0 30 60 90 120 150 Metern

Kulturlandschafts- programm

Mit dem Kulturlandschaftsprogramm Hohe Tauern wird ein wertvoller Beitrag zum Erhalt und Fortbestand der einzigartigen Kulturlandschaft im Vorfeld eines Nationalparks geleistet. Traditionelle Bewirtschaftungsformen sowie nationalparkkonforme Sanierungsmaßnahmen bei kulturhistorisch wertvollen Objekten werden vom Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern finanziell unterstützt. Die Erhaltung von Flurdenkmälern sowie die Errichtung von Holzzäunen sind ebenfalls im Kulturlandschaftsprogramm verankert.

Bilanz Jahresprogramm 2012

Verteilung der Fördermittel auf die einzelnen Landschaftselemente

<i>Trad. regionstypische Holzdacheindeckung</i>	€ 20.644,37
<i>Errichtung von traditionellen Holzzäunen</i>	€ 10.337,30
<i>Traditionelle Schnaitelnutzung</i>	€ 5.970,00
<i>Traditionelle Pflege von Lärchweiden</i>	€ 7.737,30
<i>Instandhaltung intakter Klaubsteinmauern</i>	€ 14.045,41
<i>Trad. Sanierung von Klaubsteinmauern</i>	€ 1.674,00
<i>Traditionelle Pflege von Blockwerk</i>	€ 3.519,00
<i>Sonstige Maßnahmen</i>	€ 4.964,68
<i>(Sanierung Wegkreuz, Bildstock, etc.)</i>	

Insgesamt wurden mit 150 Vertragspartnern 290 Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen. Durch die Zusammenarbeit sowie die Eigeninitiative der örtlichen Naturlandvereine wurde ein wesentlicher Beitrag zum Fortbestand sowie zum Erhalt einer intakten Kulturlandschaft geleistet.



Intakte Kulturlandschaft in der Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut



Holzdacheindeckung eines Gehöftes im Astental

Förderung von Einzelprojekten

Zusätzlich zum Kulturlandschaftsprogramm wurden 2012 auch Einzelprojekte gefördert. Die Aufbereitung der Förderprojekte erfolgte in Zusammenarbeit mit der Abteilung 10L-Landwirtschaft, Abteilung 3-NOVICUS, dem Landwirtschaftsmuseum Ehrental und dem Bundesdenkmalamt Kärnten.

<i>Traditionelle Holzdacheindeckungen von bauhistorisch wertvollen Objekten:</i>	
<i>3 Projekte mit einer Gesamtsumme von</i>	€ 9.900,66
<i>Errichtung bzw. Sanierung von Mühlen:</i>	
<i>2 Projekte mit einer Gesamtsumme von</i>	€ 14.654,00

Mit der Förderung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden wird ein erheblicher Beitrag zur Erhaltung eines intakten Landschaftsbildes sowie der Dorfökologie geschaffen.



Sanierung einer Mühle in der Nationalpark-Gemeinde Mörttschach

Regionaler Naturschutzplan

Das Programm sieht den Schutz des ländlichen Lebensraumes sowie den Erhalt und den Ausbau der Biodiversität vor. Bestimmte Auflagen wie Mähzeiten, Düngeverzicht sowie Erhalt und Pflege von Landschaftselementen sind einzuhalten. Mit den Landwirten wurde ein Konzept ausgearbeitet, welches im Einklang mit der jeweiligen Betriebsituation am besten umsetzbar ist. Im Zuge der Naturschutzmaßnahme WF im ÖPUL-Programm 2007 bis 2013 müssen alle TeilnehmerInnen im Verpflichtungszeitraum mindestens zwei Weiterbildungsveranstaltungen besuchen.

Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des „Regionalen Naturschutzplanes Hohe Tauern“

WIESEN UND WEIDEN – ZUSAMMENHANG ZWISCHEN BIODIVERSITÄT UND NUTZUNG

Die Art der Bewirtschaftung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Artenvielfalt der Wiesen und Weiden. Nach einem Vortrag wurden bei einem landwirtschaftlichen Betrieb im Dösental unterschiedliche Bewirtschaftungsflächen besichtigt und besprochen. Im Gegensatz zu einer Fettwiese kommen auf einer Magerwiese über 100 verschiedene Pflanzenarten vor. Diese extensiv genutzten Bewirtschaftungsflächen sind auch Lebensraum vieler Tierarten.



Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des „Regionalen Naturschutzplanes“ in der Nationalpark-Gemeinde Mallnitz

NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM – PROJEKTUMSETZUNG

Nach einem Vortrag im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz wurden verschiedene Maßnahmenflächen im Seebachtal besichtigt. Der Nutzen für den Naturschutz wie auch für den Almbewirtschafter ist dabei zum Vorschein gekommen. Das Förderprogramm läuft noch bis zum Ende des Verpflichtungszeitraumes.



Weiterbildungsveranstaltung im Mallnitzer Seebachtal

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG IM OBEREN MÖLLTAL DIE BERGMÄHDER DER GLOCKNERWIESEN – EIN BLÜ- TENPARADIES AUS MENSCHENHAND

Wie wertvoll und ergiebig Bergmäher sind besagt der bekannte Spruch „A Fuadele Bergheu is bessa wie drei Fuadalan Landheu“. Durch die zeitaufwändige sowie anstrengende Mahd werden im Konkurrenzkampf Gräser und Kräuter bevorzugt. Ein Zuwachsen der Alm mit Zwergsträuchern, Hochstauden und Bäumen wird durch die Bewirtschaftungsart verhindert. Bergmahdflächen sind von einer Nutzungsaufgabe bedroht und zählen zu den gefährdeten Lebensräumen in Europa.

Die „Bergmäher der Glocknerwiesen“ werden über Generationen in traditioneller Form bewirtschaftet. Dadurch hat sich einer der artenreichsten Lebensräume in den Alpen gebildet. Bei einer Führung konnten sich die SeminarteilnehmerInnen über die Artenvielfalt informieren.



Fortbildungsveranstaltung „Die Bergmäher der Glocknerwiesen“ in der Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut

Europaweit geschützte Arten & Lebensräume



Mit Verabschiedung der Vogelschutz-Richtlinie 1979, der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 1992 (kurz FFH-Richtlinie) und der Wasserrahmen-Richtlinie im Jahr 2000 gelten für die EU-Mitgliedsstaaten rechtlich verbindliche Instrumente, um die biologische Vielfalt in Europa zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen. Auch Österreich hat sich verpflichtet diese EU-Richtlinien umzusetzen und Schutzgebiete auszuweisen. Der Nationalpark Hohe Tauern ist Teil dieses sogenannten Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000. Bartgeier und Kleine Hufeisennase, Silikatschutthalden und Gletscher - das sind nur einige von mehr als 60 Arten und Lebensraumtypen, die im Natura 2000 Gebiet Nationalpark Hohe Tauern vorkommen und europaweit unter besonderem Schutz stehen.

Nach dem Motto „Man kann nur schützen, was man kennt“ konnten im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern mehrere Projekte zu Natura 2000 Schutzgütern – einige nur mit Kofinanzierung der EU – erfolgreich realisiert werden. Allein schon die Gebietsgröße und die zahlreichen Schutzgüter sind eine große Herausforderung - neue Methoden und Herangehensweisen waren nötig.



Schneehuhn und Schneehenne: Mit insgesamt 453 Nachweisen – 172 davon in Kärnten – ist das Schneehuhn der Spitzenreiter bei den Kartierungen

Schneehuhn, Schwarzspecht & Co

Projekt: Avifauna

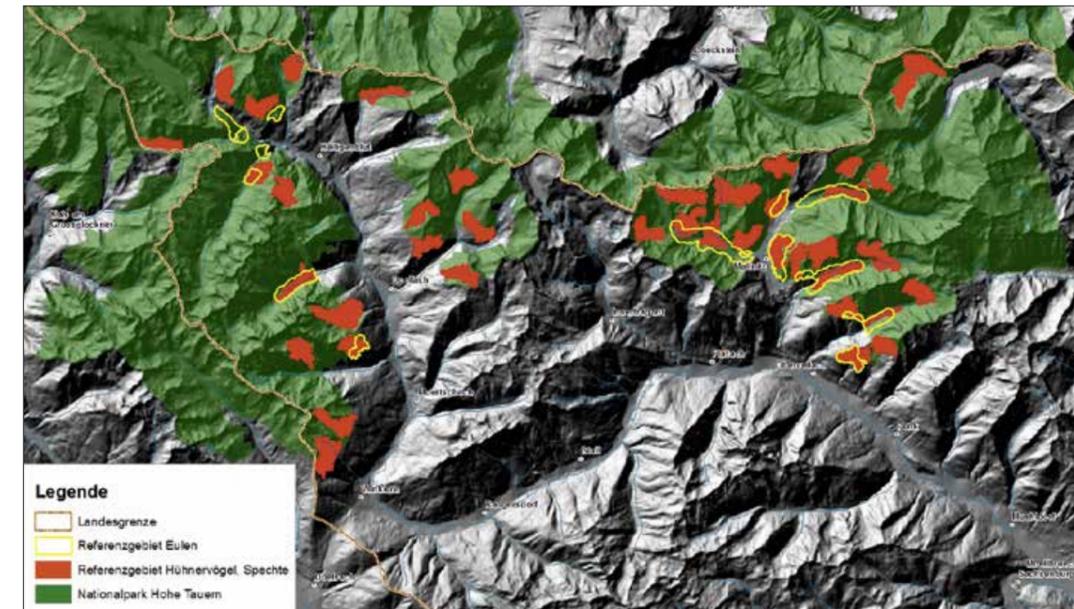
Zwölf Arten der Vogelschutz-Richtlinie stehen seit dem Jahr 2009 im Zentrum von detaillierten Untersuchungen zur Avifauna des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten und Salzburg. Die Bietergemeinschaft REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH und coopNATURA legt mit Anfang 2013 die Ergebnisse vor, die im Folgenden für den Kärntner Anteil des Nationalparks überblicksartig gezeigt werden.



In den Wäldern des Nationalparks ist der Schwarzspecht zerstreut verbreitet, die Nachweise liegen v.a. in mäßig steilen Lagen zwischen 1.500 und 1.800 m Seehöhe. Bevorzugt werden Hochwälder mit Baum- und Starkholz. Wichtig ist das Vorhandensein von starkschaftigem, stehenden bzw. liegenden Totholz.

Kombinierte Methodik aus Modellierung und Geländeerhebungen

Für ein erfolgreiches Schutzgebietsmanagement sind fundierte Informationen zu Verbreitung und Zustand der relevanten Schutzgüter unerlässlich. Insbesondere in großen, schwer zugänglichen Schutzgebieten und bei schwierig zu erfassenden Arten sind vollständige, flächige Erhebungen aus finanziellen, zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht durchführbar. Modellierungstechniken, die basierend auf eingeschränkt verfügbaren Daten flächige räumliche Voraussagen ermöglichen, gewinnen daher in der angewandten Naturschutzforschung und -praxis eine immer größere Bedeutung. Im vorliegenden Projekt wurden auf Basis von im Freiland erhobenen Stichproben in Kombination mit flächendeckenden GIS-Daten Habitatmodelle für die einzelnen Zielarten errechnet, die wiederum Grundlage für die Bestandshochrechnungen waren.



Im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten konnten 57 Referenzgebiete mit einer Fläche von mehr als 8.570 ha kartiert werden: 43 Gebiete für Hühnervogel und Spechte (rot) und 14 Gebiete für Eulen (gelb umrandet)

Geländeerhebungen

Die im Jahr 2010 mit Hilfe von stichprobenartigen Lebensraumerhebungen festgelegten Referenzgebiete wurden 2011 und 2012 von insgesamt 23 OrnithologInnen jeweils in den Monaten März bis Juli kartiert. Insgesamt konnten bei den Kartierungen in Kärnten und Salzburg 1.660 Vogelnachweise erbracht werden, 1.360 betreffen die zwölf Zielarten. Nach Abzug der indirekten Nachweise durch Winterlosung können 1.159 Datensätze – 488 davon in Kärnten – für die Habitatmodellierungen und die anschließenden Bestandshochrechnungen verwendet werden.

DIE 488 NACHWEISE IM NATIONALPARK HOHE TAUERN KÄRNTEN TEILEN SICH FOLGENDERMASSEN AUF:

- ✓ **HÜHNERVÖGEL**
Haselhuhn 9, Birkhuhn 87, Auerhuhn 23, Schneehuhn 172, Steinhuhn 30
- ✓ **SPECHTE**
Grauspecht 18, Schwarzspecht 39, Weißrückenspecht keiner, Dreizehenspecht 50
- ✓ **EULEN**
Sperlingskauz 28, Raufußkauz 29
- ✓ (Neuntöter: 3)

Modellierung

Für die Modellierung kommt das Programm MAXENT zur Verwendung. Das ist eine frei verfügbare Software zur Vorhersage der potenziellen Verbreitung (Habitatmodellierung) von Tier- oder Pflanzenarten auf der Grundlage punktgenauer Verbreitungsangaben sowie bestimmter Umweltfaktoren.

DIE MODELLIERUNG ERFOLGT IN FOLGENDEN PHASEN:

- ✓ Erstellung von vorläufigen Habitatmodellen als Grundlage für die Auswahl geeigneter Referenzflächen
- ✓ Erstellung von räumlichen Modellen für wichtige Habitatparameter (z.B. Totholz, Ameisenhaufen), zu denen keine flächigen Daten vorhanden sind, die aber stichprobenartig bei den Lebensraum- und Vogelerhebungen punktuell erfasst wurden
- ✓ Erstellung von endgültigen Verbreitungsmodellen basierend auf den exakt punkterorteten Vogelnachweisen der Geländeerhebungen
- ✓ Habitat- bzw. Verbreitungsmodelle als Grundlage für die Hochrechnung der Bestandszahlen für das gesamte Untersuchungsgebiet

Mit Hilfe der beschriebenen Methodik lassen sich für den Nationalpark Hohe Tauern Kärnten folgende Bestandszahlen (Anzahl der Reviere) zu den Zielarten hochrechnen:

Schneehuhn	400-650	Sperlingskauz	40-80
Birkhuhn*	190-250	Grauspecht	30-60
Steinhuhn	170-210	Auerhuhn*	25-35
Dreizehenspecht	250-320	Schwarzspecht	14-18
Haselhuhn	60-90	Weißrückenspecht	-
Raufußkauz	55-65		

(* Männchen mit revieranzeigendem Verhalten)

Für das Vogelschutz- und Großschutzgebiet Nationalpark Hohe Tauern hat sich die gewählte Avifauna-Methodik erfolgreich bewährt und bietet eine fundierte Basis für gezielte Schutzmaßnahmen und ein zukünftiges Monitoring der Vogelarten.

Arten und Lebensräume in gutem Zustand

Projekt: Natura 2000 Naturraumanalyse

Inhalt und Ziel des Projektes „Naturraumanalyse: Natura 2000 Schutzgüter Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ war die Erarbeitung folgender Punkte für ausgewählte Schutzgüter der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (kurz FFH-Richtlinie): Dokumentation der Verbreitung, Ermittlung des Erhaltungszustandes, Aufbereitung aller vorhandenen Daten und Informationen in einer Datenbank, Identifikation von Maßnahmen und Projekten zur Erhaltung oder Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes sowie das Aufzeigen eventueller Datendefizite. Nach zweijähriger intensiver Arbeit der Bietergemeinschaft eb&p Umweltbüro GmbH, Ökoteam - Institut für Tierökologie und Naturraumanalyse OG und BGIS GmbH liegen die Ergebnisse nun vor und werden hier für den Kärntner Anteil des Nationalparks zusammengefasst.



Der Goldene Schreckenfliege befindet sich aktuell in einem hervorragenden Erhaltungszustand.

22 FFH-Lebensraumtypen nachgewiesen

Hauptaufgabe der Naturraumanalyse war, aus vorhandenen Datengrundlagen mittels Zuordnungsregeln (Expertenregeln) und statistischer Analysen den jeweiligen FFH-Lebensraumtyp zu bestimmen und flächig zu verorten. Basis hierfür waren schwerpunktmäßig folgende GIS-Daten: Luftbildinterpretation, Moor- und Schwemmlandkartierung, Geologie, digitales Höhenmodell, Biotopkartierung Salzburg, Bergwaldkartierung und Laubwaldkartierung Kärnten. In einem zweiten Schritt wurden Sensibilität und Gefährdung der Schutzgüter in Hinblick auf die Eingriffe aus Almwirtschaft, Forstwirtschaft und Tourismus festgelegt. Diese Eingriffe wurden flächendeckend auf Basis der Almwirtschaftskartierungen, Hemerobiestudien und anderer Grundlagen den einzelnen Flächen zugewiesen. Aufbauend auf diesen homogen für das gesamte Gebiet vorliegenden Daten werden ein aktuelles und flächenscharfes Bild der FFH-Lebensräume und deren Erhaltungszustände entwickelt sowie flächenbezogene

Maßnahmen abgeleitet und festgelegt. Insgesamt sind 77 % der Schutzgebietsfläche im Kärntner Anteil von FFH-Lebensraumtypen bedeckt. Für alle vorkommenden Lebensraumtypen wird auf Basis der verwendeten Methodik der Gebietserhaltungszustand A (hervorragend) ermittelt. Die Eingriffserheblichkeit durch menschliche Nutzung ist weitestgehend gering.



Mit mehr als 7.700 ha oder 18 % der Schutzgebietsfläche ist der FFH-Lebensraumtyp „6150 Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten“ – wie hier der Krummseggenrasen in der Zirknitz – der verbreitetste im Kärntner Anteil

FFH-Tierarten

Für die Darstellung von Verbreitung und Erhaltungszustand der Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie inkl. ausgewählter Charakterarten waren umfassende Recherchen, Experteninterviews sowie Datenbank- und Literaturauswertungen erforderlich. Um das potenzielle Auftreten der Arten besser beurteilen zu können, wurden die Habitatpotenziale analysiert und die verfügbaren Datensätze im 5-km-Puffer-Bereich des Schutzgebietes berücksichtigt. Aufbauend auf den Nachweisen der FFH-Tierarten, der Charakterarten und den Ergebnissen der Habitatpotenzialanalysen konnte der aktuelle Erhaltungszustand ermittelt und darauf basierend Maßnahmenpakete definiert werden.

Insgesamt werden aktuell im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten sechs FFH-Tierarten eingestuft: Goldener Scheckenfalter, Kleine Hufeisennase, Mausohr, Braunbär, Luchs und Wolf. Das Schutzgebiet ist jedoch nur für den Goldenen Scheckenfalter relevant. Von den anderen Tierarten gibt es nur wenige Nachweise, oft aus dem Vorfeld des Nationalparks, bzw. ist das Habitatpotenzial im Schutzgebiet zu gering. Daher wird bei diesen Arten der Erhaltungszustand nicht beurteilt werden.

Der gute Zustand der FFH-Schutzgüter im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ist erfreulich, jedoch zugleich eine Herausforderung, die Qualität des Schutzgebietes zu erhalten. Gezielte Detailerhebungen, Kontrollen und Maßnahmen werden auch in Zukunft nötig sein.



Größte Brutpopulation in den Alpen

Projekt: Monitoring Rotsterniges Blaukehlchen

Das Hauptvorkommen des Rotsternigen Blaukehlchens liegt in den nördlichen Bereichen von Europa, Asien sowie in Alaska. Seit Mitte der 1970er Jahre sind auch Brutgebiete in den Alpen bekannt, z.B. in der Schweiz oder das Hundsfeldmoor bei Obertauern in Salzburg. Bei diesen mitteleuropäischen Beständen handelt es sich nicht um Relikt-vorkommen aus der Eiszeit sondern um eine Neuansiedelung.



Das Rotsternige Blaukehlchen ist eine Anhang I Art der Vogelschutzrichtlinie und steht damit europaweit unter besonderem Schutz.

In den Hohen Tauern seit 1992 bekannt

In den 1990er Jahren wurde das Rotsternige Blaukehlchen im Nationalpark Hohe Tauern entdeckt: 1992 im Kleinendtal und 1999 im Großendtal (Nationalpark-Gemeinde Malta, Kärnten). Weitere Einzelbeobachtungen wurden z.B. an der Glocknerstraße, im Seidlwinkeltal (Salzburger Anteil) sowie im Innergschloß (Tiroler Anteil) erbracht. Das Rotsternige Blaukehlchen besiedelt feuchte, flache Lebensräume, die meist mit Latschen bewachsen sind. Sie besetzen die Reviere im Mai und ziehen Ende August/Anfang September wieder nach Afrika. Es wird nur eine Brut pro Jahr aufgezogen, wobei die Nester oft in der Nähe von Alpenrosen und Steinhaufen angelegt werden.

Brutpopulation Elendtäler

In den Jahren 2004, 2005 sowie 2007 bis 2009 wurden in den Elendtälern detaillierte Untersuchungen – Vegetationsanalyse, Revierkartierung und Besuchermonitoring – durchgeführt, um den Bestand der Blaukehlchen zu dokumentieren, Gefahrenpotentiale zu eruieren und Schutzvorschläge auszuarbeiten. Die Brutreviere befinden sich in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten. Mit 10 bis 13 Brutpaaren beherbergte dieses Gebiet die damals zweitgrößte Brutpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens und somit fast 25 %

des gesamten Brutbestandes der Alpen. Auf Basis der Ergebnisse konnten dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Alpenverein, Grundbesitzern, BirdLife Kärnten und Nationalpark Hohe Tauern wichtige Maßnahmen zum Schutz des Rotsternigen Blaukehlchens verwirklicht werden. Um die Störungen durch die Beweidung möglichst gering zu halten, wurde ein Naturschutzplan auf der Alm ausgearbeitet, der z.B. keine Schwendmaßnahmen direkt im Brutgebiet vorsieht. Gemeinsam mit dem Oesterreichischen und Deutschen Alpenverein ist seit dem Jahr 2009 als Besucherlenkung eine jährlich bis 15. August dauernde, temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges zur Osnabrücker Hütte umgesetzt.



Brutgebiet des Rotsternigen Blaukehlchens im Großendtal: Ein Mosaik aus Latschen- und Zwergsträuchern, Feuchtflecken und offenen Bereichen ist das bevorzugte Habitat des Rotsternigen Blaukehlchens

Aktuelle Monitoringergebnisse

Das Monitoring wird im Abstand von drei Jahren durch BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten mit der bewährten Methodik durchgeführt. Im Großendtal konnten 2012 bei drei Begehungen acht bis 11 Reviere des Rotsternigen Blaukehlchens bestätigt werden. Da der Bestand in den bisherigen Erhebungen im Großendtal genau in diesem Schwankungsbereich lag und nun bei der aktuellen Erhebung wieder festgestellt werden konnte, wird die Population als stabil mit Erhaltungszustand A eingestuft. Die größte Brutpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen war lange das Hundsfeldmoor bei Obertauern. Diese hat seit dem Hochstand zu Beginn der 1980er Jahre mit 21 Paaren stetig abgenommen. So konnten im Jahr 2003 20, 2010 acht Brutpaare und 2012 nur mehr zwei Männchen nachgewiesen werden. Das Großendtal ist somit die bedeutendste Einzelpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen. Das Besuchermonitoring an fünf Zähltagen im Juli und August hat ergeben, dass die Besucherlenkung gut funktioniert. Von den 703 gezählten BesucherInnen, hielten sich 95 % an die temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges indem sie den Fahrweg von und zur Osnabrücker Hütte benutzten.

Schutzmaßnahmen weiterhin konsequent umsetzen

Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ist sich seiner Verantwortung für die Erhaltung des derzeit guten Zustandes der Brutpopulation im Großendtal bewusst. Die getroffenen Maßnahmen werden gemeinsam mit allen Beteiligten auch in den nächsten Jahren konsequent weitergeführt und laufend den aktuellen Monitoringergebnissen angepasst. Die Entwicklung der Population wird in regelmäßigen Abständen kontrolliert, um eine Erfolgskontrolle der Maßnahmen zu haben.

Langfristige Beobachtung

Projekt: Gewässermonitoring

Gewässer sind aufgrund der Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie europaweit geschützt. Infolge des Klimawandels werden sich vor allem die Vergletscherung, Hydrologie und Geomorphologie der Gebirgslagen stark verändern. Die perfekt ans Hochgebirge angepassten Lebensgemeinschaften und Arten geraten somit zusehends unter großen Druck. Kleinlebewesen in Hochgebirgsbächen reagieren extrem empfindlich und sehr schnell auf Veränderungen in der Umwelt und sind dadurch perfekte Indikatoren für den Klimawandel. Der Nationalpark Hohe Tauern birgt eine große Vielfalt an noch unverbauten Gewässerökosystemen. Mehr als die Hälfte der Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 1 km² sind gletscherbeeinflusst. Damit sind hier sehr gute Voraussetzungen für Langzeitbeobachtungen zu den Auswirkungen des Klimawandels gegeben.

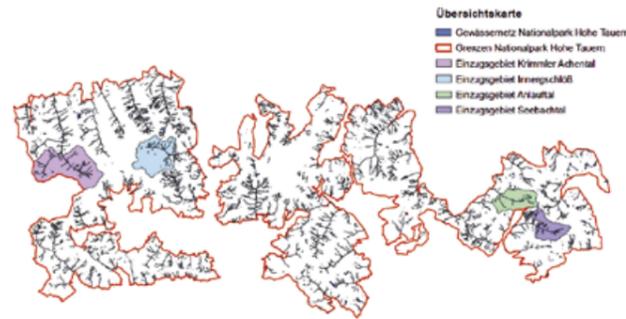


Das Team der Universität Innsbruck bei den Gewässeruntersuchungen im Nationalpark Hohe Tauern

Methodenentwicklung

Im Jahr 2009 hat die Universität Innsbruck im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern mit der Entwicklung und Erprobung der Methodik für ein Gewässermonitoring begonnen. In vier Pilotgebieten werden bis 2013 folgende Schritte umgesetzt:

- ✓ **Einrichtung der Untersuchungsgebiete**
- ✓ **Ökomorphologische Zustandserhebung der Gewässer**
- ✓ **Installation von Temperatur-Data-Loggern & Pegelmess-Stellen**
- ✓ **saisonale Erfassung Gewässerökologie und Biodiversität: z.B. Abflussmessungen, Erhebung chemischer Wasserparameter, Probenahme Makrozoobenthos, Fang von Fluginsekten, Amphibienbeobachtungen**
- ✓ **Auswertung und Analyse der Geländedaten**
- ✓ **Gesamtauswertung und Fixierung des Methodendesigns für das Monitoring**



Für die Methodenentwicklung wurden Gewässer in vier Bereichen des Nationalparks Hohe Tauern genauestens untersucht: Mallnitzer Seebachtal in Kärnten, Krimmler Achenal und Anlaufthal in Salzburg, Vilgratenbach und Schlattenbach im Innerschloß in Osttirol (Grafik: Uni Innsbruck).

Bei ausgewogener Verteilung von Messflächen (Monitope) in Fließgewässern alpiner Einzugsgebiete können Veränderungen klimatischer, aber auch anthropogen bedingter Natur aufgezeigt werden. Das Projektgebiet für die Entwicklung und Implementierung eines Gewässermonitorings umfasst vier repräsentative Einzugsgebiete im Nationalpark Hohe Tauern, ausgewogen verteilt auf geografisch sinnvolle Teilbereiche (Nord-Süd und West-Ost). Mit dieser Auswahl stehen Untersuchungsflächen zur Verfügung, welche die für eine Langzeitbeobachtung erforderlichen Gegebenheiten abdecken. Die Grundeinrichtung besteht jeweils aus einem Monitop in Gletschnähe und einem unterhalb der natürlichen Waldgrenze.

Innovatives Element des Projektes ist die Messung, Auswertung und Interpretation der kausalen Zusammenhänge zwischen Hydrologie und Glaziologie, Geomorphologie sowie Ökologie und Biodiversität. In der Zusammenschau der vier Gewässeruntersuchungsgebiete im Nationalpark Hohe Tauern liegt nun eine Grundcharakterisierung der räumlichen und zeitlichen Muster der Hydrologie, Geomorphologie, Ökologie und Biodiversität alpiner Einzugsgebiete vor. Auf Basis dieser Grunderhebungen soll ein Langzeitbeobachtungsnetz der Gewässer im Nationalpark aufgebaut werden.



Die Kleinlebewesen in den Fließgewässern des Nationalparks Hohe Tauern sind perfekt an ihren Lebensraum angepasst. Gewässerökosysteme im Hochgebirge reagieren besonders sensibel auf natürliche oder durch den Menschen verursachte Veränderungen. Die optimal angepassten Arten – wie diese Steinfliegenlarve im Bild – bzw. Lebensgemeinschaften sind ideale Zeigerorganismen/Indikatoren für diese Veränderungen.



Im Wandel der Zeit

Projekt: Vegetationserhebung Stappitzer See

Das Naturdenkmal Stappitzer See ist seit dem Jahr 2008 „Europaschutzgebiet“ und somit Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000. Durch seine inneralpine Lage ist er ein bedeutender Rastplatz für durchziehende Wasservögel. In der nahrungsreichen Umgebung des Stappitzer Sees brüten Uhu und Waldkauz. Am See befinden sich eines der höchstgelegenen Brutvorkommen des Zwergtauchers in den Ostalpen und das höchstgelegene Brutvorkommen des Blässhuhns in Österreich. Auch das aus dem Großelendtal bekannte Rotsternige Blaukehlchen wurde als Durchzügler schon mehrfach im Seebachtal gesichtet. Selbst Raritäten wie Prachttäucher und Weißbart-Grasmücke, die hier erstmals für Kärnten nachgewiesen wurden, können beobachtet werden. Als weitere Durchzügler sind auch Purpureiher, Bruchwasserläufer und Waldwasserläufer zu nennen.

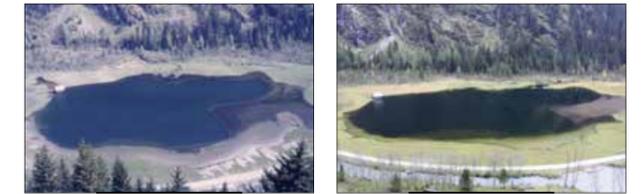


Europaschutzgebiet Stappitzer See: mit seinen vielfältigen Lebensräumen bietet der See Platz für viele Tier- und Pflanzenarten

Veränderung der Vegetation

Die „Vegetation des Stappitzer Sees“ lautet der Titel einer im Jahre 1990 abgeschlossenen Diplomarbeit. Ziel dieser Diplomarbeit war es, eine umfassende vegetationsökologische Grundlagenerhebung zu liefern um darauf aufbauend Planungsvorschläge für eine geeignete Besucherlenkung auszuarbeiten. Dabei konnte die genaue Lage des Sees, der Uferverlauf sowie die Pflanzengesellschaften, die im und um den See herum zu finden waren, genau untersucht und in Karten verzeichnet werden. Nach mehr als 20 Jahren wurde im Jahr 2012 eine Wiederholungsaufnahme durch E.C.O Institut für Ökologie durchgeführt. Mit gleicher Methode sind die damals erhobenen Ve-

getationseinheiten aufgesucht, erneut aufgenommen und abgegrenzt worden. In der aktuellen Untersuchung sollte besonderes Augenmerk auf die damals prognostizierte Verlandung des Stappitzer Sees und das Absterben der Grauerlen gelegt werden.

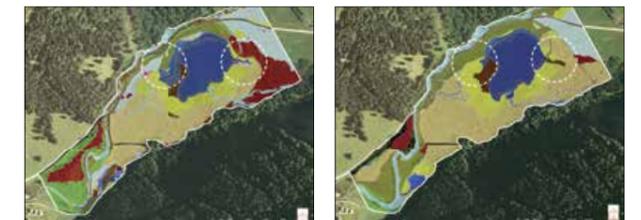


Der Stappitzer See von oben: Fotovergleich 1990 links und 2012 rechts

Verlandungsprozess

Ein wichtiger Prozess in stehenden Gewässerökosystemen ist neben der „Anlandung“, also dem Auffüllen eines Sees mit Sand und Gestein die sogenannte „Verlandung“. Hier ringen Pflanzen dem Wasser stückchenweise den Boden ab. Auf abgestorbenen Pflanzen finden die Wurzeln besser Halt und können so weiter in den See vordringen. Im Gegensatz zur Anlandung geht die Verlandung etwas schneller vor sich, so kann sich der Charakter eines Sees bereits innerhalb weniger Jahrzehnte stark ändern. Genau diese Entwicklung sollte nun beim Stappitzer See unter die Lupe genommen werden.

Der Stappitzer See zeigt die komplette – heute nur mehr sehr selten anzutreffende – natürliche Abfolge der Pflanzengesellschaften: von den Schwimmpflanzonen im Wasser über die Sauergrasgesellschaften der Uferbereiche bis zum Ufergehölz weiter landeinwärts. Das Grünland am Gewässerrand wird kaum genutzt. Daher konnte sich mit der Zeit eine beachtliche Menge an abgestorbenen Pflanzenresten ansammeln, was die wichtigste Ursache des Verlandungsprozesses darstellt.



Gegenüberstellung der Vegetationskarten aus den Jahren 1990 (links) und 2012 (rechts). Die Kreise zeigen die großflächigen Verlandungen (Grafik: E.C.O.).



Die Situation der Grau-Erlen hat sich in den letzten 20 Jahren verschlechtert. Die Bestände sind zwar noch nicht vollkommen zusammengebrochen und die Flächenausdehnung hat sich ebenfalls kaum verändert, die Vitalität der einzelnen Bäume ist jedoch sehr gering. Die meisten Bäume tragen nur an einigen Ästen Laub, einige Bäume sind schon vollkommen abgestorben.

Natur- & Umweltbildung, Besucherinformation

Die Natur- und Umweltbildung und somit auch die Besucherinformation spielen im Nationalpark Hohe Tauern eine wichtige Rolle. Dabei gilt es auf verschiedenen Ebenen der Bildung aktiv zu werden und im Wesentlichen folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, sowie bewusst und verständlich zu machen:

- ✓ die weltweite Nationalparkidee
- ✓ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ✓ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ✓ Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ✓ das Prinzip der Nachhaltigkeit

Besucherservice 2012 – Zahlen und Fakten

betreute Schulklassen	366
betreute SchülerInnen	7.887
BesucherInnen Exkursionen	3.730
BesucherInnen Vorträge, Diashows	1.918
BesucherInnen Info-Zentren/Ausstellungen	68.107
Summe betreute BesucherInnen und SchülerInnen	82.008

Nationalpark Ranger

Unsere hoch qualifizierten und speziell ausgebildeten Nationalpark RangerInnen sind ein Garant für den Erfolg unserer Bildungsprogramme. Durch den persönlichen Kontakt zu den BesucherInnen der Region spielen die RangerInnen eine bedeutende Rolle bei der Vermittlung von Nationalparkinhalten. Die Fähigkeit, Wissen gekonnt mit Abenteuer und außergewöhnlichen Erlebnissen zu kombinieren, zählt zu ihren großen Stärken.

Aber auch als Lehrer sind sie mit der Wasser- und der Klimaschule sowie der mobilen Nationalpark Ausstellung im unermüdlichen Einsatz in Kärntens Schulen unterwegs und unterrichten kleine und große Kinder. Sie arbeiten bei Forschungsvorhaben und Artenschutzprojekten mit, überwachen die Einhaltung der Schutzbestimmungen des Nationalparks und stehen in engem Kontakt mit den GrundeigentümerInnen.

Um diesen Beruf ausüben zu dürfen, muss eine spezielle, österreichweit anerkannte, Ausbildung zum zertifizierten Nationalpark Ranger

absolviert werden, die circa zwei Jahre in Anspruch nimmt. Im Herbst 2012 konnte eine weitere Mitarbeiterin ihre Ausbildung zum Nationalpark Ranger erfolgreich abschließen.



Nationalpark Ranger bei der Arbeit

Nationalparkakademie

Die Nationalparkakademie Hohe Tauern ist die länderübergreifende Bildungseinrichtung mit Sitz in Matri in Osttirol. Tagungen, Seminare und Kurse, aber auch die Aus- und Fortbildung der Nationalpark-MitarbeiterInnen zählen zu den wichtigsten Aufgabenbereichen dieser Einrichtung. Insgesamt wurden im Jahr 2012 11 Veranstaltungen mit 305 TeilnehmerInnen von der Nationalparkakademie veranstaltet.

Summe Veranstaltungen in Kärnten: 4

Summe der TeilnehmerInnen: 83



Kräuterseminar in der Nationalpark-Gemeinde Mallnitz

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

SchülerInnen lernen den Nationalpark kennen

Bereits seit 2002 steht der Nationalpark Hohe Tauern in engem Kontakt mit regionalen Schulen und führt seit mehreren Jahren erfolgreich Partnerschaften mit sieben Volksschulen, der Hauptschule Winklern, dem BORG Spittal und der HAK Spittal.

Das Ziel dieser Kooperationen und das gemeinsame Anliegen sind die Sensibilisierung der SchülerInnen für die Belange und Zielsetzungen des Nationalparks Hohe Tauern. Die jungen Menschen werden schon in wenigen Jahren über die Zukunft der Nationalpark-Region mitentscheiden und die Nationalpark-Idee lebt davon, dass sich vor allem die BewohnerInnen der Region mit ihr identifizieren können. Hierzu wurden verschiedene altersgerechte Schulprogramme erarbeitet, um die SchülerInnen mit dem Nationalpark zu konfrontieren.

In den Volksschulen werden die Kinder beispielsweise neben dem regulären Lehrplan auch im „Nationalpark-Lehrplan“ unterrichtet, der vorwiegend im Freien stattfindet, wodurch die Kinder die Möglichkeit haben die Natur selbstständig zu erforschen und zu entdecken. Aber auch das Nationalpark Outdoorprogramm „NaturSportSpaß“ in der Nationalparkhauptschule Winklern fördert das Interesse und Verständnis am Nationalpark und ermöglicht es den SchülerInnen jeder Schulstufe, mehrtägige Projekttage zu verschiedenen Themen im Nationalpark zu absolvieren.



Erlebnisunterricht in der Natur

Weitere Schulprogramme

Mobile Wanderausstellung – der Nationalpark zum Anfassen

Den Nationalpark einmal anders erleben – nicht frontal, sondern horizontal und dreidimensional – konnten SchülerInnen aus ganz Kärnten. Die mobile Erlebniswelt zog auch dieses Jahr von Schule zu Schule und sorgte für Begeisterung bei Groß und Klein. Die SchülerInnen waren fasziniert von der Ausstellung und den vielen interaktiven Stationen, die neugierig auf Mehr machten. Auf großen, bebilderten Matten konnten sie es sich gemütlich machen und nebenbei jede Menge über den Nationalpark Hohe Tauern – als größtes zusammenhängendes Schutzgebiet der Alpen – erfahren.

Ziel ist es, die SchülerInnen für ihr Schutzgebiet zu begeistern und ihnen auch die Besonderheiten und dessen Wichtigkeit näher zu bringen. Innerhalb nur eines Jahres wurden auf diese Weise kärntenweit über 3.500 Kinder und Jugendliche erreicht und für die Nationalpark-Idee begeistert.



Die mobile Wanderausstellung des Nationalparks Hohe Tauern

Wasserschule

Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Ein Sprichwort besagt: „Erst wenn der Brunnen trocken ist, schätzt man das Wasser“. Um dem entgegen zu wirken, ist das oberste Ziel der mobilen Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern die Bewusstseinsbildung für die lebenswichtigen Funktionen des Wassers, dessen Bedrohung, Erhaltung und nachhaltige Nutzung, zu schaffen.

Während der fünftägigen Kurse erhalten die SchülerInnen ein umfassendes und ganzheitliches Bild von der Ressource Wasser auf regionaler, nationaler und globaler Ebene. Die Wasserschule, die seit 2004 kärntenweit in den Schulen unterwegs ist, erfreut sich immer noch großer Beliebtheit.

Gemeinsam für den Klimaschutz

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern nahm 2012 eine besondere Auszeichnung entgegen: Sie wurde von der österreichischen UNESCO-Kommission als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Damit konnte einmal mehr bewiesen werden, dass der viertägige Klimaschulunterricht durch seine methodische Vielfalt und den konkreten Bezug zum Lebensalltag der SchülerInnen ein zeitgemäßes Bildungsangebot des Nationalparks darstellt.



Ranger Konrad Mariacher überzeugte bei der UNESCO-Festveranstaltung die Gäste mit einem der zahlreichen Experimente des Klimaschulunterrichts

Ein möglichst wirkungsvoller Schutz des Klimas kann nur gemeinsam erreicht werden! Daher wurde die Reichweite des Klimaschulunterrichts in diesem Jahr auf den Nationalpark-Bezirk Spittal ausgeweitet. 2012 nahmen in Kärnten insgesamt 522 SchülerInnen von 16 Schulen an dem innovativen Programm teil.



Auf spielerische Weise werden die SchülerInnen mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpen vertraut gemacht



Durch die finanzielle Unterstützung von VERBUND konnte der Klimaunterricht in die mobile Wanderausstellung des Nationalparks integriert werden. Bis Ende 2012 beschäftigten sich 602 SchülerInnen mit dem Klimawandel im Hochgebirge und den Klimazonen.

Neben dem viertägigen Klimaschulunterricht fand heuer erstmalig ein Klimaschulfest in Kaprun statt. 1.814 SchülerInnen reisten aus allen Nationalpark-Regionen klimafreundlich zu dem Fest an. Auf über 20 Stationen erhielten sie viele neue Anregungen und Informationen zum Thema Klimaschutz.

Mit gutem Beispiel voran

Der Nationalpark spricht nicht nur vom Klimaschutz, sondern setzt sich aktiv dafür ein. Nachdem seit 2011 ein E-Auto für die klimafreundliche Mobilität im Einsatz ist, wurden zu Jahresende zwei E-Tanksäulen in Mallnitz und Großkirchheim errichtet.



Die SchülerInnen sind vom E-Auto sichtlich begeistert

Ein Blick in die (Klima-) Zukunft

Da die Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Verbund äußerst erfolgreich verläuft, wurde eine Verlängerung der Kooperation bis 2016 in die Wege geleitet. Damit ist der kostenlose Klimaschulunterricht auch weiterhin gewährleistet!

Zudem wurde mit den Vorbereitungen einer Ausweitung der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern begonnen: ab dem Schuljahr 2013/14 kommen die Nationalpark RangerInnen auch in die 9. und 10. Schulstufen mit einem angepassten, altersgerechten Programm. Zusätzlich kann die Klimaschule dann auch im gesamten Bundesland Kärnten gebucht werden.

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Weitere Programme

Jungforscherclub

Auch in den Sommerferien 2012 gingen wieder wissbegierige JungforscherInnen im Alter von 7 bis 12 Jahren unter dem Motto „forschen, entdecken und einfach Spaß haben“ auf Entdeckungstour durch den Nationalpark Hohe Tauern. Neu dabei war, dass dieses erfolgreiche Ferienprogramm nun auch zum ersten Mal im Oberen Mölltal und im Maltatal stattfand.

Neben Brotbacken, Filzen und Goldwaschen konnten die Kinder gemeinsam mit den Rangern ihr Wissen über den Nationalpark und seine Tier- und Pflanzenwelt erweitern und festigen. Auch 2013 wird der Jungforscherclub wieder in Mallnitz, im Maltatal und im Oberen Mölltal stattfinden.



JungforscherInnen auf Entdeckungstour im Nationalpark Hohe Tauern

Junior Ranger

Abenteuer, Spaß und eine einzigartige Naturkulisse stehen im Mittelpunkt des schon fast traditionsreichen „Junior Ranger Projekts“, das auch 2012 wieder 11 Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren absolvierten. Dabei wurde ihnen die Möglichkeit geboten in den interessanten und abwechslungsreichen Beruf des Rangers einzutauchen und den erfahrenen Nationalpark RangerInnen bei der Verrichtung ihrer täglichen Arbeit unter die Arme zu greifen. Das Ziel des Projekts ist es, Jugendliche langfristig für die Nationalpark-Idee zu begeistern und sie für die Notwendigkeit des Natur- und Artenschutzes zu sensibilisieren. Das Projekt ist eine Initiative des Nationalparks Hohe Tauern und von Coca Cola Österreich.



Junior Ranger auf Erkundungstour im Gradental

Klima Camp

Ergänzt wurden die vielfältigen Tätigkeiten im Rahmen der VERBUND-Klimaschule durch das zweite Klima Camp in Kärnten, an dem 13 Jugendliche teilnahmen. Auch heuer wurden die Jugendlichen wieder von den Nationalpark Rangern betreut. Auf zahlreichen Exkursionen konnten die Ranger die Jugendlichen für das Ökosystem Hochgebirge begeistern und für die Auswirkungen des Klimawandels sensibilisieren.



Am Gletscherlehrweg bekamen die Jugendlichen einen guten Eindruck von den einstigen Dimensionen der Pasterze

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Nationalparks sind ein Vorzeigeprojekt des Naturschutzes und Ort der Ruhe, der Erholung und des Naturerlebnisses. Als solche sollen sie der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Die umfangreiche Medienarbeit zielt darauf ab, die Nationalparkidee sowie die Aufgaben und Angebote des Nationalparks einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das mit einer Auflage von 750.000 Stück drei Mal jährlich erscheint. Darüber hinaus werden regelmäßig Beiträge für TV- und Radiostationen, Zeitungen und Fachmagazine bereitgestellt.

www.hohetauern.at

Die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern ist eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren. Rund 766.000 Seitenbesuche konnten 2012 auf der Homepage des Nationalparks Hohe Tauern verzeichnet werden.

Das Wartungsportal musste 2012 auf die aktuellste Joomla Version (2.5.8) umgestellt werden, damit die Sicherheit der Homepage weiterhin gewährleistet ist. Da bei dieser Umstellung auch die gesamten Daten (ca. 1.200 Seiteninhalte) der Homepage neu eingespielt werden mussten, wurde die Umstellung gleichzeitig für ein Layoutrelaunch genutzt und mit neuen Inhalten ergänzt. Der Menüpunkt „Ihr Aufenthalt“ liefert dem potentiellen Nationalpark-BesucherInnen nun die wichtigsten Reiseinformationen auf einen Blick – von den Highlights, den großen Besucherzentren, bis hin zu Anreiseinformationen und den Link auf die Urlaubs- und Unterkunftsverzeichnisse der touristischen Anbieter unter www.hohetauern.info.



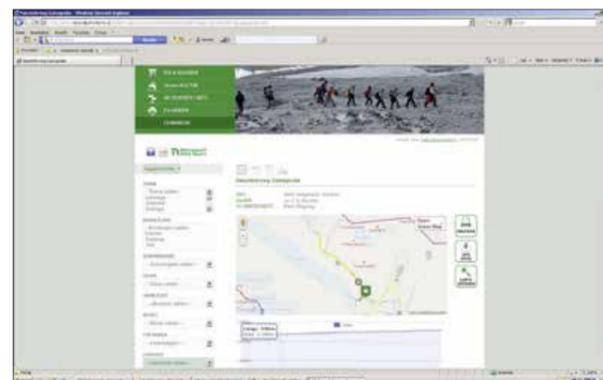
www.hohetauern.at – eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren

www.nationalparkerlebnis.at

Ein weiterer großer Schritt ist mit der Errichtung eines eigenen Portals gelungen, welcher nun die diversen Erlebnisangebote des Nationalparks mit unseren Nationalpark RangerInnen als auch die Lehrwege und die gesamten Besuchereinrichtungen des Parks modern und übersichtlich präsentiert. Hier mit Start Oktober 2012 bis Dezember 2012: durchschnittlich 1.088 Seitenbesuche (Seitenansichten pro Tag).



Präsentation diverser Erlebnisangebote



Die kartografische Darstellung der Tour inklusive Höhenprofil erleichtert die Vorbereitung für den Gast wesentlich

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at

Publikationen

- ✓ Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin“ – drei Ausgaben (1)
- ✓ Sommer- und Winterprogramm (2)
- ✓ BIOS-Folder „Entdecke unsichtbare Wunder“ (3)
- ✓ Broschüre „Alpenkönig Steinbock“ (4)
- ✓ Folder Projektstage (5)
- ✓ Folder „Jungforscherclub“ (6)
- ✓ Folder „Klimaschule“ (7)
- ✓ Tätigkeitsbericht (8)
- ✓ Posterserie (9)
- ✓ Roll-up's (10)



Länderübergreifende Pressereise 2012

Die länderübergreifenden Pressereisen der letzten Jahre wurden auch 2012 weitergeführt. Dieses Jahr stand die Reise unter dem Motto „Vielfältiges Leben – Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern“. Ziel war es, Journalisten aus den wissenschaftlichen Ressorts besondere Einblicke in die Forschungsprojekte des Nationalparks zu ermöglichen.



Neben Indoorinformationen u. a. zu der Biodiversitätsdatenbank des Nationalpark Hohe Tauern wurden Exkursionen zu den Projekten unternommen. Hier die Gruppe mit Prof. DDr. Eberhard Stüber auf den berühmten Glocknerwiesen.

MESSBARE RESULTATE

Die Pressereise 2012 brachte mit Stand 31. Dezember einen, mittels Anzeigentarifen hochgerechneten, Gegenwert von € 112.809,-. Zeitversetzt ist 2013 noch mit Berichten in BR Alpha, Universum Magazin und dem Panorama Magazin zu rechnen.

Berichte u. a. in: Die Presse, Der Standard, Green Vision, APA, Blick ins Land, Umweltjournal, Salzburger Nachrichten.



Die Journalisten waren von der Pressereise begeistert. Zusätzlich zum dichten Programm scheuten es die TeilnehmerInnen nicht, schon um 1/2 5 h morgens aufzustehen und den Bartgeierfreilassungsplatz im Heiligenbluter Fleißtal zu besuchen.

Bildungszentrum



Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz ist die Bildungseinrichtung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Es werden viele Angebote für alle Altersgruppen angeboten. Die Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ und jährlich wechselnde Sonderausstellungen machen es auch zu einem beliebten Ausflugsziel.

Umweltzeichen BIOS

Erste außerschulische Bildungseinrichtung Kärntens

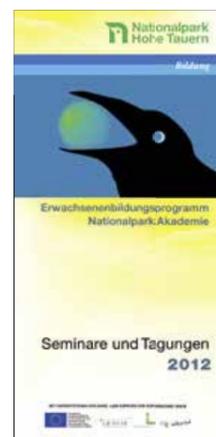
Damit verfolgt der Nationalpark Hohe Tauern eine Vorbildrolle für nachhaltiges Handeln in der Region einzunehmen und durch einen sinnvollen Einsatz von Ressourcen Kosten zu sparen. Neben der Umsetzung der strengen ökologischen Richtlinien, wie Mülltrennung, Energiesenkung und Ressourceneffizienz wird außerdem ein qualitativ hochwertiges und an Nachhaltigkeit orientiertes Bildungsangebot garantiert. Bei der Erstellung des Bildungsprogramms wird darauf geachtet, dass soziale, ökonomische und ökologische Aspekte gleichermaßen vertreten sind.



Das Österreichische Umweltzeichen ist Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen

Erwachsenenbildung

Die Seminarreihe im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Seminarprogramm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei.



Des Weiteren werden stets Workshops als Fortbildungsangebote für PädagogInnen geboten, die neben fachlichen Informationen auch zahlreiche Anregungen für den eigenen Unterricht bieten. Im Jahre 2012 wurden 20 Seminare angeboten, an denen insgesamt 457 Personen teilnahmen. Das Nationalparkzentrum ist zudem Veranstaltungsort externer Anbieter und stellt dafür moderne Seminarräume zur Verfügung.

Die Broschüre zum Bildungsprogramm des Nationalparks Hohe Tauern

Programme Kindergärten & Schulen



Kindergartenmonat & Schwerpunktprogramm für Schulklassen

„Alpenkönig Steinbock“ – Ausgerottet – Zurückgekehrt!

Kindergartenkinder sowie SchülerInnen aus ganz Kärnten waren im BIOS Nationalparkzentrum dem „Alpenkönig Steinbock“ auf der Spur. Dabei haben sie unter anderem erfahren, warum die Steinböcke ausgerottet wurden, wie weit ein Steinbock wandert oder wer die längeren Hörner hat - Männchen oder Weibchen.

Kindergartenmonat:
16. April bis 11. Mai 2012
Schwerpunktprogramme für Schulklassen:
14. Mai bis 6. Juni 2012

TeilnehmerInnen: 24 Gruppen / 672 Kinder bzw. SchülerInnen



Gemeinsam mit „Stoni“ - dem Steinbockmaskottchen - gingen die Kindergartenkinder auf Entdeckungstour

Projekttag für Schulklassen

Eine ganze Reihe von SchülerInnen besuchten auch 2012, im Rahmen von ein- bis fünftägigen Projekttagen, den Nationalpark Hohe Tauern. Die Klassen konnten ihr „Lieblingsprogramm“, wie jedes Jahr, aus verschiedenen Modulen zusammenstellen. Ein Fixpunkt für alle Klassen war jedoch das BIOS Nationalparkzentrum mit seiner Dauerausstellung und der jährlich wechselnden Sonderausstellung.

TeilnehmerInnen: 39 Gruppen / 1.027 Personen

Web-Info: www.hohetauern.at/bios

Dauerausstellungen

Entdecke unsichtbare Wunder!

Staunen, forschen und begreifen - ist das Motto der Dauerausstellung im BIOS. Hier kann der Nationalpark Hohe Tauern auf besondere Art und Weise erlebt werden. Interaktive Stationen, Experimente und Multimediashows entführen die BesucherInnen in die Wunderwelt der Hohen Tauern.

Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten, von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt. Tierspuren erscheinen wie von Zauberhand, Vogelfedern verraten das Geheimnis des Fliegens und schillernde Insektenflügel zeigen den Zauber des Sonnenlichts.



Führung durch die beliebte Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“

Edmund von Mojsisovics

Die seit 2009 im BIOS zu sehende Ausstellung ist dem Universalgelehrten, dem Gründervater des Alpenvereins und Erbauer der Villa Liebermann - Edmund von Mojsisovics - gewidmet.

Die Ausstellung im historischen Gebäudeteil des Nationalparkzentrums bietet einen Einblick in seine Vergangenheit und präsentiert das faszinierende Leben dieses außergewöhnlichen Zeitgeistes.

Sonderausstellungen

Das BIOS Nationalparkzentrum zeigte 2012 gleich zwei Sonderausstellungen. Vom 16. April bis 16. September konnten die BesucherInnen die Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“ – Ausgerottet – Zurückgekehrt! bewundern. Die Ausstellung „Kunst im BIOS – Landart“ war vom 23. September bis 7. Oktober zu Gast im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz.

„Alpenkönig Steinbock“ Ausgerottet – Zurückgekehrt!

Großes Interesse hat es bei der Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“ gegeben. Die Gemeinschaftsproduktion des Zoologischen Museums der Universität Zürich und des Bündner Naturmuseums zeigte u.a. auf spannende und eindrucksvolle Art, wie es gelang diese imposanten Tiere im Alpenraum wiederanzusiedeln, wie es Steinböcke schaffen den Winter in ihrem eisigen und kargen Lebensraum zu überleben und wie es mit dem Wanderverhalten der im Nationalpark lebenden Steinböcke aussieht.



Sonderausstellung „Alpenkönig Steinbock“

„Kunst im BIOS – Landart“

Erstmals organisierten der Nationalpark Hohe Tauern und die galerie.kärnten gemeinsam eine Ausstellung. Die 57. Ausstellung der seit dem Jahr 2011 mobilen galerie.kärnten wurde am 23. September im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz eröffnet. Zu sehen waren die Werke der bekannten Künstler Elke Maier und Georg Planer.



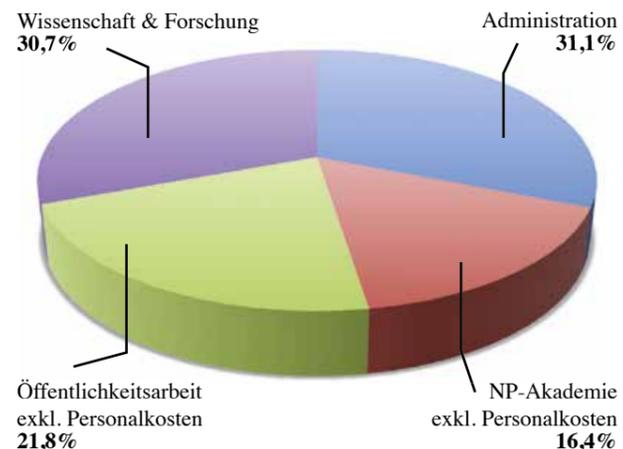
Zusätzlich wurde ein Landart-Seminar „Natur und Kunst im Einklang“ angeboten

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2012 wurde an rund 30 Projekten in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit länderübergreifend gearbeitet. In enger Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen des Ratssekretariates und der drei Nationalparkverwaltungen wurden diese Projekte konzipiert, länderübergreifend koordiniert und umgesetzt.

Ausgaben Budget 2012

	Euro	Prozent
Administration	181.708,-	31,1 %
NP-Akademie exkl. Personalkosten	95.898,-	16,4 %
Öffentlichkeitsarbeit exkl. Personalk.	127.379,-	21,8 %
Wissenschaft u. Forschung	179.324,-	30,7 %
Gesamt	584.309,-	



Stand: 17. Januar 2013, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2012. Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2012 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2012 dokumentiert.

Nationalparkakademie Hohe Tauern

Die Nationalparkakademie ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Tagungen und Seminare zu natur- und nationalparkbezogenen Themen ermöglichen es den Teilnehmenden, verschiedene Bereiche der Naturwissenschaften und die Nationalparkidee besser kennen zu lernen.

Im Jahr 2012 fanden 11 Veranstaltungen statt, die 305 TeilnehmerInnen erreichten.



Seminar „Wildtierbeobachtung und Tierspuren erkennen“ in Malta

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz in Bezug auf Koordination der Inhalte und die gemeinsame Bewerbung im Jahresprogrammheft.

Als zertifizierte Ausbildungsstätte für die Ausbildung zum „Österreichischen Nationalpark Ranger“ konnte die Nationalparkakademie im Herbst 2012 den ersten Abschluss nach der neuen Zertifikats- und Prüfungsordnung im Nationalpark Hohe Tauern verzeichnen.

ISO 9001:2008 für Bildungsprogramme

2012 wurde die 2011 begonnene Evaluierung der Veranstaltungen und die Auswertung der Ergebnisse fortgesetzt. Ziel dieser Evaluierung ist die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität der Veranstaltungen und eine hohe Kundenzufriedenheit, ein Ziel, das auch 2013 kontinuierlich verfolgt wird.



Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Ausgewählte Projekte Öffentlichkeitsarbeit

Social Media

FACEBOOK

Ende 2012 nutzen 7.995 Fans (+580 Fans gg. 2011) den Auftritt des Nationalparks Hohe Tauern im sozialen Netzwerk. Die wöchentlichen Auswertungen zeigen eine rege Aktivität der Nutzer an. Die größte Nutzergruppe ist zwischen 25 und 34 Jahre alt, wobei der Anteil an männlichen und weiblichen Nutzern in etwa gleich groß ist, dicht gefolgt von den 35 bis 44-jährigen. Die Fans kommen vorwiegend aus Österreich und Deutschland. Die Facebook-Seite wird ohne, seitens des Nationalparks Hohe Tauern bezahlte, Werbeeinschaltungen betrieben.

Web-Info: www.facebook.com/hohetauern

YOUTUBE

Der Youtube Kanal des Nationalparks zeigt Impressionen aus dem Park sowie in kurzen Tagebuchvideos die Erlebnisse der Junior Ranger. 2012 wurde der Kanal mit vorhandenem Filmmaterial des Nationalparks Hohe Tauern gespeist. Nun zeigen 33 Kurzvideos Impressionen aus dem Nationalpark Hohe Tauern. Die Videos reichen von allgemeinen Imagevideos bis hin zu speziellen Videos in den Bereichen Kultur- und Naturlandschaft, Projektvideos (Bartgeier) und wissenschaftlichen Videos zur Forschung allgemein.

Web-Info: www.youtube.com/NationalparkHT

Kinospot

Ein Ziel der länderübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit ist die Bewusstseinsbildung und Bekanntmachung des Nationalparks Hohe Tauern auf nationaler und internationaler Ebene. Der 2011 produzierte Kinospot wurde 2012 erneut in den Cineplex Kinos in Österreich ausgestrahlt. Dabei wurde bewusst auf eine Streuung des Spots im Mai/Juni/Juli, vor Beginn der Sommersaison, geachtet. Ausstrahlung in den Cineplex Kinos Westösterreichs – zusätzlich in regionalen Kinos.

Ausstrahlung sechs Wochen in 92 Kinosälen bei allen Spielfilmen. (zzgl. fünf Wochen in 39 Kinosälen in Tirol).

496.271 Personen haben den Spot gesehen.



Ausschnitt Kinospot (Dauer: 25 Sekunden, produziert aus bestgehendem Archivmaterial. Gestaltung: Science Vision)

Projekte Naturraummanagement/Forschung 2012

Zahlreiche länderübergreifende Projekte wurden fortgeführt, beispielsweise:

- PROJEKT BARTGEIER

Freilassung zweier Junggeier im Fleißtal/Kärnten

- AUFARBEITUNG ARACHNOLOGISCHE SAMMLUNG

Weiterführung der Revision und Digitalisierung aller Daten und Belege der Weberknecht-Sammlung Albert Ausobsky

- TAG DER ARTENVIELFALT IM HOLLERSBACHTAL/SBG

hat erheblich zum Datenzuwachs der Biodiversitätsdatenbank beigetragen

- BIODIVERSITÄTSDATENBANK

laufender Betrieb, Wartung der Datenbank und Datenintegration, Gesamtstandenstand: 279.219 (+ 22% gg. 2011)

- STEINADLERMONITORING

Kontrolle der neuen und der bestehenden Horste, Überprüfung der Bebrütung und des Bruterfolges



Der Steinadler - der König der Lüfte

Weitere Projekte wurden im vergangenen Jahr weitestgehend abgeschlossen, beispielsweise:

- STEINBOCKTELEMETRIE

2005 – 2012, Erstellung des Abschlussberichtes und einer populärwissenschaftlichen Broschüre

- CC-HABITALP

Durchführung der Vergleichsinterpretation zwischen zwei Luftbildgenerationen in ausgewählten Testgebieten 2010-2013

- GEWÄSSERMONITORING

Abschluss der Feld- und Laborarbeiten zum Monitoring anhand abiotischer und biotischer Faktoren

- CIR BILDER UND CIR STEREOBILDER

Digitalisierung der Infrarotluftbilder 1998 und Erstellung eines Stereobilddatensatzes

Web-Info: www.hohetauern.at/forschung



Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH

Für die Dauer von sechs Jahren, von 2006 bis 2011, hat der Kärntner Nationalparkfonds – für einen Nationalpark in Österreich einzigartig – die Verantwortung für die regionale Entwicklung des Tourismus übernommen. Organisiert in Form einer weitgehend eigenständigen Abteilung Tourismus im Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern – mit einem eigenen Team, Budget und Aufsichtsgremium – ist es während dieser Jahre gelungen, die verhältnismäßig schwierigen Ausgangsbedingungen berücksichtigend, eine Weiterentwicklung und Profilierung in der Nationalpark-Region auszulösen.

Österreichweite Referenzprojekte

Die Angebotsgruppe der Nationalpark-Partnerbetriebe, buchbare Nationalpark- und Alpinangebote, eine integrierte regionale Weblösung, mit der Nationalpark Kärnten Card eine sich dynamisch entwickelnde Gäste-Inklusivkarte und ein umfassendes regionales Mobilitätsprogramm mit dem Nationalpark Wanderbus als Herzstück zählen heute österreichweit zu Referenzprojekten.



Starke Partner wie klima:aktiv und der Oesterreichische Alpenverein machen es möglich: der Nationalpark Wanderbus ist seit 2010 erfolgreich für die Nationalpark-Besucher unterwegs

Marktfähige Produkte sind eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg und nur durch die Lösung, das regionale touristische Management dem Kärntner Nationalparkfonds zu übertragen, war es möglich, für einige Jahre einen Schwerpunkt im Bereich der Produktentwicklung zu setzen. Damit konnte das eklatante Produktdefizit in der Region aufgeholt und die Basis für eine zukünftige touristische Entwicklung gelegt werden.

Destinationsprozess und Reprivatisierung

Die Sonderförderung des Landes Kärnten für den Tourismus in der Nationalpark-Region war immer befristet geplant. Das Auslaufen der Sonderförderung mit 31. Dezember 2011 und das neue Kärntner Tourismusgesetz, welches sich parallel in der Entwicklung befand und erstmals klare Mittelflüsse und Aufgabenzuteilungen im Kärntner Tourismus vorsieht, haben einen umfassenden und intensiven Destinationsprozess mit einer damit verbundenen Reprivatisierung des regionalen touristischen Managements beschleunigt.

Formell mit 1. Januar 2012, de jure mit 22. Februar 2012 (1. Generalversammlung der Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH) wurde das regionale touristische Management wieder einer regionalen Tourismus GmbH übertragen.

Der Kärntner Nationalparkfonds ist mit ca. 18% an dieser Gesellschaft beteiligt (dieser Anteil reduziert sich 2013 nach einer Erhöhung des Stammkapitals durch die Aufnahme neuer Gesellschafter auf ca. 15%) und ist im siebenköpfigen Aufsichtsrat in der Person von Nationalpark-Direktor Mag. Peter Rupitsch vertreten.



Destinationsstrategie

Mit dem Kärntner Nationalparkfonds als einen der Kerngesellschafter wird die Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH auch in Zukunft bemüht sein, eine nachhaltige touristische Entwicklung in der Region zu unterstützen. Dazu wurde in enger Kooperation mit der Österreich Werbung und der Kärnten Werbung eine marken- und marktorientierte Destinationsstrategie entwickelt.

Darin ist die Nationalpark-Region ein integraler Bestandteil des Tourismusunternehmens Kärnten und lädt mit ihren Produkten die Marke Kärnten „Lust am Leben“ ein. In diesem Kontext ist die Region bestrebt, sich als die führende Natur- und Outdoor-Destination in Kärnten zu profilieren. Die Region ist Partner der beiden strategischen Geschäftsfelder in Kärnten, die sich mittels eines gemeinsamen Mittel- und Ressourceneinsatzes zu den Hauptsatzträgern im Kärntner Tourismus entwickeln sollen.

NATUR AKTIV PARK KÄRNTEN:

Wandern, Radfahren, Natur erleben in Schutzgebieten, Outdoor

WINTER:

Alpiner Skilauf, Aktivitäten abseits der Piste



Mehr als 100 Beherbergungsbetriebe führen die Nationalpark Kärnten Card als Gäste-Inklusivkarte

Erste konkrete Erfolge, wie die Einführung landesweiter „Leitprodukte“, z.B. der Alpe-Adria-Trail (vom Großglockner nach Triest) oder das servicierte Exkursionsprogramm „Magische Momente“ sowie eine aufsehenerregende Marketingoffensive in Radio/TV zum



Die TauernAlpin Nationalpark-Partner sind die offiziellen Partnerbetriebe des Nationalparks Hohe Tauern

Alpinen Skilauf in Kärnten bestärken die Region, hier den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass gemeinsam mit der Kärnten Werbung der Fokus auf eine größtmögliche betriebliche Integration der Produkte und der weiteren Aktivitäten gesetzt wird, wie z.B. die Bewirtschaftung eines leistungsfähigen Online Informations- und Buchungssystems, ein betriebliches Qualitätssicherungsmodell und die Umsetzung von Themenchannels auf der www.karnten.at.

Die Kernkompetenz der Region wurde im Rahmen des Destinationsprozesses klar mit der professionellen Zurverfügungstellung der touristischen Leistungskette (Anreise, Mobilitätsservice, Buchungsservice, Guiding, Ausrüstungsverleih, etc.) für den Gast mit Hilfe der regionalen Info- & Buchungszentren definiert:

„Die Region versteht es, mit überraschenden Services und Einrichtungen den Bergen ihre Anstrengung zu nehmen und die Gäste näher an die Natur heran zu bringen“

Dieses Leistungsversprechen steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Regions GmbH und soll ständig weiterentwickelt werden. Die Umsetzung innovativer Ansätze, wie z.B. das österreichweite Siegerprojekt „Seven Ways to my Nature“ im Rahmen der Bund-Länder Innovationsmillion des Bundesministeriums für Wirtschaft, bilden dabei eine wesentliche Säule des Prozesses.

Günter Mussnig, Geschäftsführer

Hohe Tauern - die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH
A-9844 Heiligenblut, Hof 4
Tel.: +43(0)4824/2700
E-Mail: tourismus@nationalpark-hohetauern.at
Web-Info: www.nationalpark-hohetauern.at

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Auch im Jahr 2012 konnten wichtige Projekte mit großzügiger finanzieller Unterstützung von Sponsoren realisiert werden. Als Drehscheibe der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluierung durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nutzen.

Partnertreffen 2012

Das Partnertreffen mit Nationalpark-Exkursion fand am 6. und 7. Juli auf Einladung der Tiroler Nationalparkverwaltung in der Nationalparkgemeinde Matrei statt. Auf dem Programm standen nicht nur die Projektpräsentationen und ein gemeinsames Abendessen, sondern auch eine Besichtigung des neugestalteten Wasserschaufades „Natur-Kraft-Weg“ Umbalfälle in Prägraten und eine Kutschenfahrt durch das Gschlössstal.

Ein weiteres Treffen der Partner, wo auch die jährliche Generalversammlung abgehalten wurde, fand am 15. November auf Einladung der Verbund AG in Wien statt.

Seit 1993 unterstützt der von Klaus J. Jacobs gegründete „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ zahlreiche Projekte, die allein mit Mitteln aus der öffentlichen Hand nicht realisierbar gewesen wären. Jährlich werden zwischen € 400.000,- und € 500.000,- von namhaften Unternehmen für Nationalpark-Projekte bereitgestellt. Damit können Projekte aus den Bereichen Artenschutz, Bildung, Forschung sowie Schul- und Jugendprogramme umgesetzt werden.



Partnertreffen 2012 in den Räumlichkeiten der Verbund AG

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2012 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



JACOBS
„Unterstützung der sozialen Integration von jugendlichen Flüchtlingen durch Arbeitspraxis und Naturvermittlung im Nationalpark Hohe Tauern“

SWAROVSKI
Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Verbund
„VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“

REWE **Ja! Natürlich**
BILLA MERKUR Pannone BIPA ADEG
Nationalparkpartnerschulen in Mittersill

ONB
ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK
„Biodiversität! Vielfalt des Lebens im Nationalpark Hohe Tauern“

Coca-Cola
Coca-Cola Junior Ranger

Milka
Schutz der Almen

AMA
AGRIARMARKT AUSTRIA
Marketing Verein der Freunde

GASTEINER
Besucherbetreuung

Stiegl
Steinwildforschung in den Hohen Tauern

JACQUES LEMANS
Nationalparkuhr/Shop

PRICEWATERHOUSECOOPERS
Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes

DieKärntner SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.
BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Kelly's
länderübergreifender Projektwochenfolder

Ausblick 2013

Viele neue Herausforderungen

Handlungsbedarf haben wir beim Vertragsnaturschutz. Bekanntlich verbinden uns mit den Grundeigentümern insgesamt 500 Verträge. Darin sind u.a. Fragen der Nutzung bzw. Nichtnutzung des Schutzgebietes geregelt. Diese Verträge orientieren sich an der Flächenwidmung und diese wiederum beruht auf der Benützungarten-Nutzungs-Verordnung. Nachdem es zu Änderungen kommen wird, sind die Verträge nicht mehr „stimmig“. Es ist unsere Absicht wieder Rechtskonformität herzustellen und die bestehenden vertraglichen Regelungen zwischen Grundeigentümern und Kärntner Nationalparkfonds so zu adaptieren bzw. zu gestalten, dass diese unabhängig sind von allfälligen zukünftigen Verordnungen betreffend der Flächenwidmung oder von Förderprogrammen.

Zu diesem Zweck haben wir eine Almnutzungskartierung in Auftrag gegeben. Davon erwarten wir uns nicht nur Informationen über die seit der letzten Almnutzungskartierung (in den neunziger Jahren) erfolgten Veränderungen, sondern auch eine fundierte fachliche Grundlage über die aktuelle Nutzungssituation im Schutzgebiet.

Das Jahr 2013 ist auch im Hinblick auf die bevorstehende neue EU-Programmperiode von Bedeutung, weil Weichenstellungen für die Förderprogramme 2014 – 2020 getroffen werden. Dabei geht es sowohl um die zukünftige inhaltliche, als auch um die organisatorische Ausrichtung des Mölltales. Oberstes Ziel muss es sein – unter bestmöglicher Ausnutzung von EU-Mitteln – dringend erforderliche Infrastrukturprojekte in der Nationalpark-Region umzusetzen.

Einen neuen Weg beschreiten wir auch bei unseren touristischen Programmen. Wir haben uns gemeinsam mit der neuen Tourismusgesellschaft zum Ziel gesetzt, einen „hochwertigen Nationalparktourismus“ zu entwickeln. Die von unseren Nationalpark RangerInnen geführten Exkursionen sind die Highlights der Naturerlebnisprogramme („Magische Momente“) der Nationalpark-Region. Gleichzeitig wird unser Besucherbetreuungsprogramm erweitert. Wir werden unsere Rangeraktivitäten am östlichen Zugang des Nationalparks verstärken. Erstmals werden wir bei der Kolnbreinsperre in der National-



park-Gemeinde Malta in den Sommermonaten wöchentlich zwei geführte Wanderungen und einen abendlichen Vortrag im Berghotel Malta anbieten.

Gestärkt durch die UNESCO-Auszeichnung für die „VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ werden die vielfältigen Bildungsprogramme fortgesetzt. Eine interne Vorausschau hat ergeben, dass unsere RangerInnen im Jahr 2013 insgesamt 9.596 Stunden, das sind 54% ihrer Gesamtarbeitsleistung, für diverse Bildungszwecke im Einsatz sein werden.

Zur Umsetzung der österreichischen Nationalparkstrategie hat sich der Verein „Nationalparks Austria“ entschlossen, ein aus mehreren Arbeitspaketen bestehendes Gesamtprojekt (ZULEG – Zusammenarbeit, Leitlinien, Grundsätze) in Angriff zu nehmen. Ein entsprechender Förderantrag wurde bereits beim Lebensministerium eingebracht. Bis Mai 2015 sollten u.a. Standards für Managementpläne, Richtlinien für den Schutz der Biodiversität und für das Naturraummanagement, für die österreichischen Nationalparks vorliegen.

Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor

Die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung Kärnten



21. Dezember 2012, Großkirchheim

Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

9843 Großkirchheim, Döllach 14

Tel.: 0043(0)4825/6161

Fax: 0043(0)4825/6161-16

E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at

www.hohetauern.at

BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36

Tel.: 0043(0)4784/701

Fax: 0043(0)4784/701-21

E-Mail: bios@ktn.gv.at

www.hohetauern.at/bios

